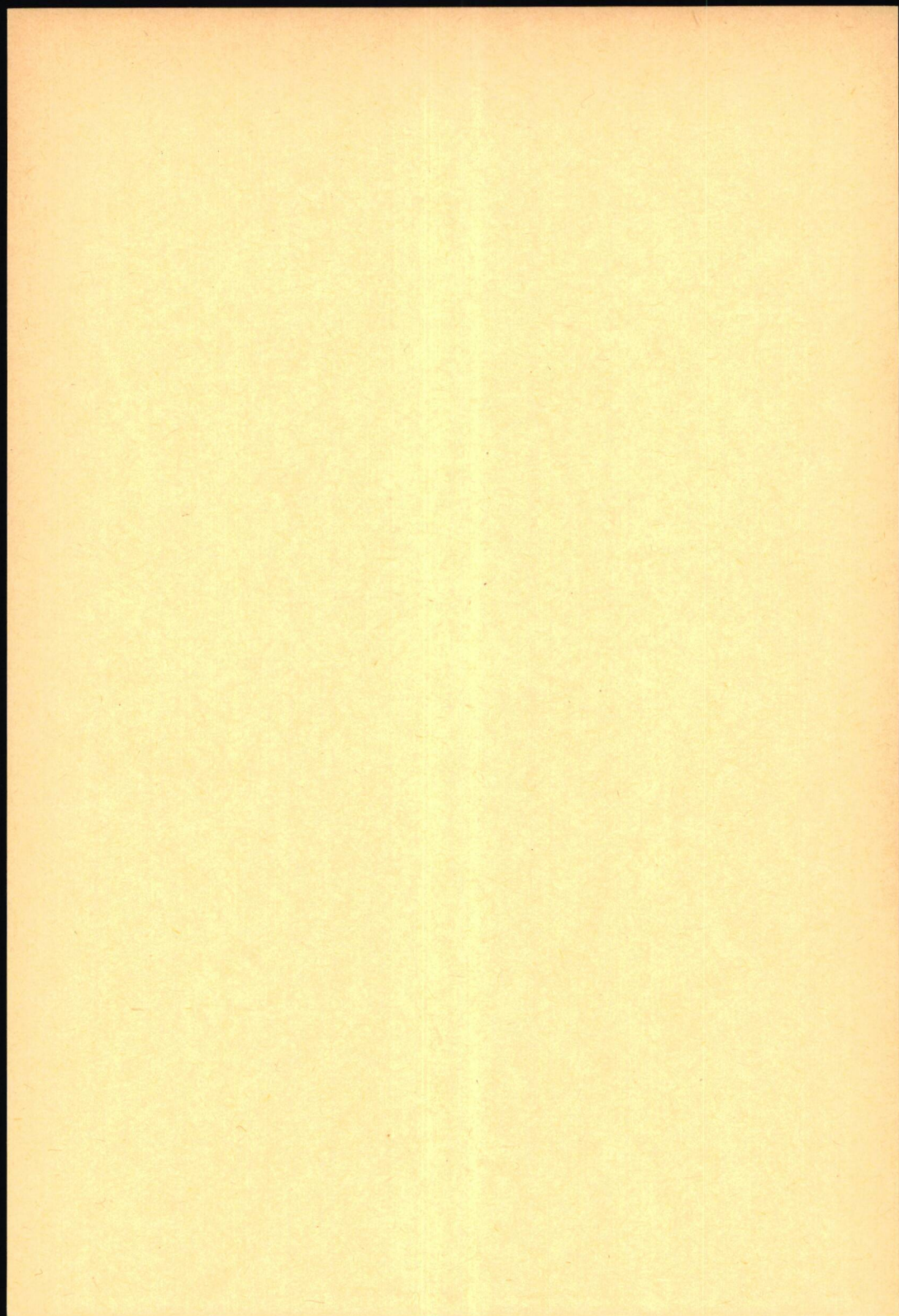


Aargauische  
Kantonsschule Baden

Jahresbericht 1974/75



Aargauische  
Kantonsschule Baden

14. Jahresbericht  
Schuljahr 1974/75

# Inhalt

## **Bericht über das abgelaufene Schuljahr**

Allgemeines  
Lehrerschaft  
Schülerparlament

## **Bericht über den Unterricht**

Unterricht  
Arbeitswochen  
Exkursionen

## **Prüfungen**

## **Jahreschronik**

Feiern  
Veranstaltungen und Schüleraktivitäten  
Schulreisen  
Sport  
Sozialdienst  
Kaufmännisches Praktikum  
Beratung und Information der Eltern und Schüler

## **Statistische Angaben und Berichte**

Schülerstatistik  
Besuch der Fakultativfächer  
Bibliothek  
Schenkungen und Fonds

## **Verzeichnis der Behörden und Ämter, Lehrer und Schüler**

## **Anhang (Reden)**

Cornelia Zäch: Verfallserscheinungen im öffentlichen Leben Athens.

## Bericht über das abgelaufene Schuljahr

### Allgemeines

Mitte Januar 1975 erschien in den Zeitungen des Kantons und benachbarter Städte ein Offener Brief, der von der Mehrheit der Schüler aus 11 Klassen unterzeichnet war – eine Klasse hatte ihn mehrheitlich abgelehnt – und der unter Berufung auf Pressestimmen eine aufklärende Untersuchung über ein Wahlverfahren verlangte. Der Brief ist vom Inhalt her heute erledigt; die angeführten «Unstimmigkeiten» haben sich ohne Ausnahme als gegenstandslos erwiesen. Diskussionswürdig bleibt hingegen die Form, die von einem beträchtlichen Teil der Schülerschaft dieser Auseinandersetzung mit Lehrern, Schulleitung und Behörden gegeben wurde: ihre gewollte Öffentlichkeit. Sie hat eine der Zeitungen, die über den Vorfall berichtete, zu der Frage veranlasst, wie es angesichts dieses Rekurses an die Öffentlichkeit mit dem Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern an unserer Schule bestellt sei.

Es ist nicht einfach, sich, wenn man Partei ist, über dieses Verhältnis in glaubwürdiger Weise zu äussern; auch geht es nicht darum, persönliche Eindrücke zu verallgemeinern oder gegeneinander aufzurechnen. Wir möchten versuchen, die Frage aus dem Dunstkreis der Meinungen auf den Boden der Tatsachen zu holen.

Zu diesen Tatsachen gehört zunächst, dass das Lehrer-Schüler-Verhältnis sich anders ausnimmt, wenn man es von Lehrerseite oder wenn man es von Schülerseite aus ansieht. Es liegt in der Natur der Sache, dass der Lehrer als der in diesem Verhältnis normalerweise überlegene Erwachsene, zugleich als der für den bestehenden Zustand Verantwortliche, eher der ehrlichen Überzeugung ist, das eingelebte Verhältnis sei zufriedenstellend und zweckentsprechend, als der Schüler, der im Bewusstsein oder Gefühl seiner Unterlegenheit viel eher dazu neigt, sich als Opfer des Bestehenden zu empfinden, zumal diese Empfindung für die eigene Verantwortung verhältnismässig bequem ist. Der Umstand, dass das Verhältnis Lehrer-Schüler ein Verhältnis zwischen Erwachsenen und – schon rechtlich – Unmündigen ist, schafft Differenzen und Konfliktmöglichkeiten, die heute schärfer empfunden werden als noch vor einer Generation. Inzwischen ist nämlich der Mündigkeitsdrang unter dem Einfluss der biologischen Akzeleration und der grösseren wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Jugendlichen gewachsen, während andererseits die mit jedem überwiegend theoretischen Lebensverhältnis verkoppelte Unmündigkeit sich mit der wachsenden Dauer der Lernverhältnisse verlängert.

Diese veränderten Voraussetzungen spiegeln sich in Wandlungen der rechtlichen Ordnung, die für die Schule massgebend ist. Die bedeutendste

ist wohl darin zu sehen, dass das Reglement für die Kantonsschulen (1972) dem Schüler, der das 16. Altersjahr vollendet hat, ausdrücklich die Handlungsfähigkeit in zwei Fällen zuerkennt, nämlich bei Beschwerden in Promotions- und bei Disziplinarsachen; auf diesen beiden Gebieten kann also ein Schüler trotz seiner Unmündigkeit im rechtlichen Sinn auch ohne Einwilligung seiner Eltern Rechte persönlich geltend machen. Neben dieses Beschwerderecht tritt ein ausdrückliches Mitspracherecht; es kann allerdings nicht unmittelbar ausgeübt werden, sondern ist an die Existenz demokratisch gewählter Organe gebunden, die berechtigt sind, «an der Gestaltung des Schullebens aktiv mitzuwirken und die Ansichten der Schülerschaft zu wichtigen Schulfragen zu formulieren und gegenüber der Lehrerkonferenz zu vertreten». Als drittes Recht erwähnt das Reglement ein Informationsrecht der Schülerschaft, das sich auf die wichtigen Beschlüsse des Konvents bezieht.

Schulintern sind auf der Grundlage dieses Rechts Übereinkünfte zwischen Lehrern und Schülern erzielt worden, die das Ziel verfolgen, die Grundsätze des Reglements zu konkretisieren. Die älteste Übereinkunft betrifft das Beschwerderecht in Disziplinarsachen. Die im Reglement bestehende Lücke, die kein Rechtsmittel vorkehrt für Strafen, die von einzelnen Lehrern oder vom Rektor ausgesprochen werden, ist dahin ergänzt worden, dass in solchen Fällen eine paritätisch zusammengesetzte Kommission aus 3 Schülern und 3 Lehrern angerufen werden kann, die das Recht hat, solche Entscheide aufzuheben oder abzuändern. Diese Kommission besteht seit mehreren Jahren, ist verschiedentlich angerufen worden und hat sich bisher nach dem Urteil beider Seiten bewährt. Die Mitwirkung der Schülerschaft an der Gestaltung des Schullebens hat in zwei Reglementen ihren Niederschlag gefunden: das eine regelt das Verfahren, das bei der Durchführung von Veranstaltungen – namentlich auch politischer Veranstaltungen – einzuhalten ist; das andere befasst sich mit den Regeln für das Anschlagbrett der Schülerschaft. Die Arbeit an solchen Übereinkünften geht weiter; meist entzündet sie sich an einem konkreten Fall, der nach einer grundsätzlichen Regelung ruft. Mit einer Ausnahme war bisher immer eine Übereinstimmung zwischen Schülerparlament und Lehrerkonvent zu erzielen.

Die eigentlichen Schwierigkeiten liegen nun allerdings nicht auf diesem Gebiet, auch wenn dort die Meinungen ab und zu hart und unvereinbar aufeinander prallen. Die eigentlichen Schwierigkeiten beginnen dort, wo diese Vorkehrungen, die ja als institutionalisierte Differenzbereinigungsverfahren gemeint sind, ja wo sogar das einfachste Differenzbereinigungsverfahren, das direkte Gespräch, übersprungen oder gar unterlaufen wird, damit an seine Stelle spektakulärere Formen der sogenannten Konfrontation treten können. Typisch für diesen Fall ist der Umstand, dass die öffentliche Konfrontation meist nicht der letzte, sondern der erste Schritt ist, dass es also mehr um das Festnageln einer Differenz als um deren Bereinigung geht. Schwierig wird die Sache darum, weil solche Formen der Auseinandersetzung nicht einen Gesprächspartner überzeugen, sondern einen Gegner ausschalten wollen.

Das Argument, das diese Haltung rechtfertigen soll, ist fast immer dies: der Schüler beruft sich auf seine Unterlegenheit, um einem Gespräch auszuweichen, von dem er behauptet, dass es ihm als dem schwächeren Gesprächspartner sein Recht nicht zuteil werden lasse. Das Argument ist darum so giftig, weil es grundsätzlich und von vornherein nicht widerlegbar ist, zugleich aber jedes Gespräch grundsätzlich und von vorn herein verunmöglicht. Es sollte daher die Berufung auf die «Notwehrsituation» des unterlegenen Schülers nur dann statthaft sein, wenn eine solche Notwehrsituation auch wirklich nachweisbar ist; dies gilt insbesondere für die so leichthin geäußerte Behauptung, dass der Lehrer durch seine Notengebung einen Schüler völlig in der Hand habe. Insbesondere ist die Berufung auf die natürliche Unterlegenheit des Schülers solange nicht statthaft, als nicht ein Gespräch stattgefunden hat.

Natürlich finden solche Auseinandersetzungen in der Form von Gesprächen statt, und ebenso natürlich spielt die Differenzbereinigung durchaus nicht immer zu Ungunsten des Schülers. Doch gerade die Gespräche, die die Schwierigkeiten aus der Welt schaffen, bleiben unbekannt und unbeachtet. Darum spielen sie für das Bewusstsein der Schüler eine zu unscheinbare Rolle. Gerade dies ist der Grund, der uns veranlasst hat, das Gespräch zwischen Lehrern und Schülern zu erleichtern und zu institutionalisieren. Zu erleichtern dadurch, dass ein Schüler, der sich selbst einem Gespräch nicht gewachsen fühlt, sich vertreten oder begleiten lassen kann von seinem als Anwalt fungierenden Klassenchef oder Klassensprecher, in dessen Händen übrigens alle Reglemente sind, die Auskunft über die Rechte der Schüler geben und der auch beauftragt ist, die Anliegen der ganzen Klasse vor einem Lehrer zu vertreten; zu erleichtern auch dadurch, dass der vertrautere Klassenlehrer angerufen werden kann, wenn ein Schüler eine Differenz mit einem Fachlehrer nicht unmittelbar austragen will – ein Verfahren, das übrigens in vielen Fällen sich als erfolgreich erwiesen hat. Zu institutionalisieren dadurch, dass alle Lehrer eine Sprechstunde haben, in der sie zu Gesprächen mit Schülern oder Eltern bereit sind; die Zeiten sind am Schwarzen Brett dauernd angeschlagen und wollen unter anderem auch ein Signal für die zeitlich nicht so eingeschränkte Gesprächsbereitschaft sein.

Wir haben uns bisher nicht dazu entschließen können, eine eigentliche Klassenlehrerstunde im Stundenplan jeder Klasse einzusetzen, wie das hier und da auf unteren Stufen vorgesehen ist; das Verfahren schien uns zu aufwendig und unnötig zeitraubend. Nicht zuletzt soll aber dieser Hinweis im Jahresbericht dazu beitragen, den Mündigkeitsrechten der Schüler dadurch Realität zu verleihen, dass er ihnen Mut macht, ihren Mund zur Wahrung ihrer Rechte selber zu brauchen – denn was heisst Mündigkeit anderes?

**Kleinreform Diplomabteilung Handelsschule  
Schuljahr 1975/76**

Im Sinne einer Übergangsregelung hat der Erziehungsrat auf Beginn des neuen Schuljahres die Stundentafel der Handelsdiplomabteilung wie folgt bereinigt:

**Stundentafel 1. Klasse**

<b>Obligatorische Fächer:</b>	SS	WS
Deutsch	4	4
Französisch	5	5
Englisch oder Italienisch	3	3
Wirtschaftsgeographie	3	3
Geschichte	2	2
Mathematik	2	2
Kaufm. Rechnen	3	2
Handelsbetriebslehre mit Korrespondenz	3	3
Buchhaltung	3	3
Physik	—	2
Stenographie	2	2
Maschinenschreiben	2	2
Turnen	3	3
	<hr/>	<hr/>
	35	36

**Fakultative Fächer:**

Englisch oder Italienisch	3
Zeichnen	2
Musik	2
Chor	1
Religion	1

**Stundentafel 2. und 3. Klasse**

- Zusammenfassung von  
 – Handelsbetriebslehre und Handelsrecht  
 – Chemie und Warenkunde

## Lehrerschaft

In letzter Zeit war das zahlenmässige Verhältnis von Haupt- zu Hilfslehrern häufiger Gegenstand von Diskussionen. Aus den Jahresberichten war ersichtlich, dass – so 1974/75 – 36 gewählten Hauptlehrern 48 – und wenn man die Religionslehrer einbezieht – 53 Hilfslehrer gegenüberstanden. Nun korrigieren sich allerdings Schlüsse schnell, wenn man statt der Namen die allein massgebenden Unterrichtsstunden zählt. Im abgelaufenen Schuljahr hielt sich der Anteil der Hilfslehrerstunden, genauer der Stunden von nicht-ständigen Hilfslehrern, die Hauptlehrer ersetzen, bei rund einem Drittel; zwei Drittel entfielen auf Hauptlehrer (60%) und ständige Hilfslehrer (8%), die in bezug auf die Unterrichtskontinuität den Hauptlehrern gleichzusetzen sind. Es wurde also ca. jede 3. Unterrichtsstunde an unserer Schule von nicht-ständigen Hilfslehrern erteilt.

Es ist nicht einfach, diesen Tatbestand zu werten. Auf der einen Seite steht der Umstand, dass von den 48 Hilfslehrern des Jahres 1974/75 ein Viertel im kommenden Schuljahr nicht mehr an unserer Schule tätig sein wird; das bringt Lehrerwechsel mit sich, und damit Schwierigkeiten für die Schüler. Andererseits ist davon auszugehen, dass ein Anteil an Hilfslehrerstunden von bis zu einem Drittel schon zu Anfang der sechziger Jahre keine Ausnahme darstellte; wenn es uns in den vergangenen 15 Jahren unter schwierigeren Umständen gelungen ist, einen Lehrkörper von 36 – und ab 1975 von 40 Hauptlehrern aufzubauen, so liegt das sicher nicht unter dem landesüblichen Durchschnitt. Es ist nicht zu übersehen, dass der Anteil der Hilfslehrer immer einen gewissen Grundumfang beibehalten wird; einerseits sind durch Beurlaubung und Schulämter eine Reihe von Hauptlehrerstunden vorübergehend in den Händen von Hilfslehrern (im vergangenen Jahr waren es ca. 5%); sodann bleiben in den vielen Fächern der Schule, da die Zahl der Unterrichtsstunden häufig nicht ohne Rest durch die Zahl der Fachlehrer teilbar ist, sogenannte Restpensen (ebenfalls etwa 5%). Übrigens bleibt hinzuzufügen, dass der Anteil der Hilfslehrerstunden, obwohl unsere Klassenzahl zugenommen hat, im kommenden Jahr auf ein Viertel sinken wird; ausserdem macht er sich in den verschiedenen Fächern ganz verschieden geltend: mit Ausnahme der modernen Fremdsprachen lassen sich die Verhältnisse an unserer Schule nahezu als normal bezeichnen.

35 Hauptlehrer waren zu Beginn des Berichtsjahres an unserer Schule gewählt. Von ihnen war Herr Dr. W. Gautschi von den Herbstferien an beurlaubt, da er vom Aargauischen Regierungsrat mit der Abfassung eines Bandes der Kantongeschichte betraut wurde.

Die Wahlen des Schuljahres haben zum Neueintritt von drei Hauptlehrern geführt. Herr Dr. Hans Hauri (Alte Sprachen) trat sein Amt nach den Herbstferien an, die Herren Dr. Thomas Doppler (Chemie) und Hans-Peter Tschanz (Physik) werden ihre Tätigkeit mit Beginn des neuen Schuljahres aufnehmen.

Herr Dr. Hans Hauri ist Bürger von Reitnau AG, Müllheim TG und Winterthur. In Winterthur wurde er 1943 geboren und besuchte dort von 1956 bis

1962 die Kantonsschule, die er mit der Maturität Typus A abschloss. An der Universität Zürich studierte er Indogermanische und allgemeine Sprachwissenschaft, Griechisch und Latein. Daneben war er während knapp dreier Jahre Assistent am Indogermanischen Seminar. Nach der Lizentiatsprüfung unterrichtete er als Hilfslehrer Latein und Hebräisch an verschiedenen Schulen im Kanton Zürich und arbeitete am Institut für Verhaltenswissenschaft der ETH-Z an einem Forschungsprojekt zur Fremdsprachendidaktik. Im Sommer 1973 promovierte er bei Prof. E. Risch mit einer Arbeit über das altgriechische Futur.

Herr Dr. Thomas Doppler, Bürger von Baden und Stallikon ZH, geboren 1941, wuchs in Baden auf. Von 1957 bis 1961 besuchte er das Lehrerseminar Wettingen. Nach zweijähriger Primarlehrertätigkeit in Gebenstorf studierte er an der Universität Zürich Zoologie und Chemie. Seine Assistentztätigkeit umfasste Studienberatung, Laborantenschulung und Vorlesungsmithilfe. Er promovierte im Herbst 1974 mit einer Arbeit über die Photochemie von Benzisoxazolen und Anthranilen.

Herr Hans-Peter Tschanz ist Bürger von Sigriswil BE und wurde 1945 in Bern geboren, wo er auch seine Jugendzeit verbrachte. Von 1960 bis 1965 durchlief er das Städtische Gymnasium, das er mit einer Maturität Typus C abschloss. Anschliessend studierte er an den Universitäten Bern und Giesen Physik. Seit 1972 arbeitet er als Assistent am Institut für angewandte Physik an seiner Dissertation, welche die Untersuchung der Rotation von Farbstoffmolekülen in Flüssigkeiten zum Thema hat. Nebenbei war er am Städtischen Gymnasium und an der Berufsmittelschule der Lehrwerkstätten Bern als Hilfslehrer tätig.

Die Besetzung der Lehrstellen für Musik und Zeichnen mit Hauptlehrern steht unmittelbar bevor, und falls die Wahlen auf Beginn des neuen Schuljahres erfolgen, werden zu diesem Zeitpunkt 40 Hauptlehrer an unserer Schule unterrichten.

Von den Hilfslehrern haben auf Ende des Sommersemesters unsere Schule verlassen: Herr P. Bächer (Biologie), Herr Dr. A. Blocher (Geschichte/Latein), Fräulein S. Greuter (Englisch), Herr Dr. L. Gehrig (Handelsfächer), Herr H. Matter (Handelsfächer), Fräulein P. Niedermann (Latein).

Auf Schuljahresende geben ihre Tätigkeit auf: Herr W. Bächli (Handelsfächer), Herr W. Bachmann (Chemie), Herr Pfr. Dr. U. Baumann (Religion), Frau U. Demmelmair (Englisch), Herr F. Erni (Englisch), Fräulein L. Heini (Englisch), Herr W. Hugentobler (Handelsfächer), Fräulein Dr. U. Kägi (Geschichte), Frau E. Kern (Französisch), Fräulein B. Larese (Französisch/Italienisch), Herr Pfr. I. Leuschner (Religion), Herr Dr. J. McEntee (Chemie), Fräulein D. Stump (Englisch), Herr F. Theiler (Physik).

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen, die uns geholfen haben, den Unterricht ordnungsgemäss zu erteilen, und wir wünschen allen an ihren neuen Wirkungsorten Erfolg.

Stellvertretungen haben übernommen: H. Osterwalder (Deutsch), A.-M. Gehrig (Deutsch), L. Kaeser (Physik), L. Bühler (Geschichte), B. Burgy (Geschichte), H. U. Kröni (Turnen), R. Meier (Geographie), J. Geiler (Turnen),

R. Bodmer (Physik), V. Kocher (Alte Sprachen), D. Rothenbach (Biologie), M. Kasper (Handelsfächer), D. Frey (Turnen), K. Kick (Turnen), L. Pirktl (Mathematik), G. Hartmeier (Deutsch), F. Krakowski (Mathematik), L. Geissmann (Mathematik), A. Wolf (Englisch), M. Bergamin (Französisch), H. Aeschbach (Mathematik), P. Steiner (Mathematik), Cl. Hauser (Physik), R. Bentz (Deutsch), U. Trösch (Turnen), F. Schmid (Handelsfächer), T. Kramer (Geschichte), W. Werder (Geschichte), Dr. K. Lüdi (Spanisch).

### **Schülerparlament**

Im vergangenen Jahr ist es, nach grösseren Anstrengungen aller Beteiligten, gelungen, eine passende Form für ein Schüleranschlagbrett zu finden. Es wurde ein entsprechendes Reglement ausgearbeitet und vorerst, bis die baulichen Angelegenheiten ganz geklärt sind, ein Provisorium erstellt. Im weiteren führten wir in allen zweiten, dritten und vierten Klassen eine Umfrage über Berufswahlprobleme durch. Die Auswertung wird uns sicher Hinweise zur Lösung dieser Probleme geben. In einer der letzten Sitzungen wurde ein Kredit für eine Schülerzeitung bewilligt. Wir wünschen

allen Beteiligten einen guten Start!

In nächster Zeit werden wir uns vor allem damit beschäftigen, Statuten für unser Parlament auszuarbeiten. Wir werden aber dennoch versuchen, kulturelle Veranstaltungen zur Durchführung zu bringen und sind natürlich weiterhin jederzeit bereit Anträge aus der Schülerschaft entgegen zu nehmen.

Für das Schülerparlament: Röbi Müller, 2a

## Bericht über den Unterricht

**Vorbemerkung:** Da in der gegenwärtigen Übergangsphase zwei verschiedene Stundentafeln Geltung haben (s. Jahresbericht 1973/74, S.3ff.), beschränken wir uns in diesem Bericht auf den Abdruck der Unterrichtsberichte der 1. Klassen der Literar- und Realabteilung, die nach der neuen Stundentafel unterrichtet werden. Ferner publizieren wir Angaben über sämtliche durchgeführten Wahlfachkurse (in der Übergangsphase fakultativ). Dabei gilt: Die Fächer sind alphabetisch angeordnet; die eingeklammerte Zahl hinter dem Fach gibt die Zahl der Wochenstunden an. Römische Zahlen bezeichnen Klassen der L(itararabteilung), arabische solche der R(ealabteilung).

### **Biologie (2)**

la, d, 1a, b **P. Accola** Einführung in das Wesen der Biologie. Das Lebewesen in seiner Umwelt: Biotop, Biozönose, das ökologische Gleichgewicht und Störungen desselben. Die Tatsache der Evolution, Mutation, natürliche Auslese, Züchtung. Die Zelle als kleinste lebende Einheit (mit Mikroskopierübungen). Grundsätzliches zur Erforschung des mikroskopischen und submikroskopischen Bereiches. Algen, Pilze, Bakterien. Grundreaktionen des Lebens: CO<sub>2</sub>-Assimilation, Atmung, Gärung. Ernährung bei Pflanze, Tier und Mensch. Düngung. Das Problem der Welternährung. Verdauung und Verdauungsorgane. Symbiose, Parasitismus. Wirkung des Alkohols und des Tabakrauches auf den Körper. Das Wesen der Krebskrankheiten. Buch: Linder, Biologie.

Ib, c, 1c **M. Perrin** Die Zelle als kleinste lebende Einheit (morphologische und physiologische Grundbegriffe, Zellteilung, Leistungssteigerung durch Zelldifferenzierung), Überblick über das Pflanzenreich anhand ausgewählter Vertreter, Überblick über das Tierreich anhand ausgewählter Vertreter, Evolution der Lebewesen.

### **Deutsch (4, davon 1 in Halbklassen)**

la **U. Maass** (Gesamte Klasse) Lektüre: J.M.R. Lenz, Der Hofmeister, Die Soldaten; B. Brecht, Der Hofmeister, Mutter Courage; W. Shakespeare, König Lear; Schülervorträge über Werke von Garcia Lorca, Grass, S. Lenz, Böll, Tschschow, Th. Mann. Theaterbesuche. Aufsätze. (Geteilte Klasse) Diskussionen, Versuche zur selbständigen Stundengestaltung, Strategie- und Rollenspiele.

**Ib E. Götti** Klassen- und Hauslektüre: Ausgewählte Erzählungen aus einem Band «Deutsche Prosa nach 1945»; Lenz, Brot und Spiele; Schiller, Don Carlos; Gedichte aus verschiedenen Epochen. Einführung in die Grundformen Lyrik, Epos, Drama anhand der Lektüre. Stilistische und grammatikalische Übungen. Aufsätze, Kurzvorträge, Diskussionen, Unterrichtsprotokolle.

**Ic S. Bächli** Klassen- und Hauslektüre: Brecht: Das Leben des Galilei, Mutter Courage; Lessing: Nathan der Weise; Dürrenmatt, Romulus der Grosse. Literaturgeschichte: Überblick von den Anfängen bis zur Romantik; ausführliche Darstellung der Aufklärung. Nacherzählungen und Aufsätze. Halklassenunterricht: Vorträge und Diskussionen über Tagesfragen; Darstellungen exemplarischer Lebensläufe; Interpretationen theoretischer Einzeltexte; Reportagen über öffentliche Institutionen.

**Id P. Märki** Klassen- und Hauslektüre: Hesse, Der Steppenwolf; Fallada, Kleiner Mann – was nun? Handke, Wunschloses Unglück; Hemingway, Der alte Mann und das Meer; Salinger, Der Fänger im Roggen. Einführung in die Interpretation moderener Lyrik (Heym, Loerke, Schwitters, Tucholsky, Brecht u. a.) und Kurzprosa (Aichinger, Bernahd, Böll, Brambach, Dürrenmatt, Eisenreich, A. Kluge, Lenz, Wallraff u. a.). Untersuchung der rhetorischen und stilistischen Struktur von literarischen Texten (Heine, Raabe, Döblin). Analyse und Herstellung von Sachtexten. Schriftliche und mündliche Formen der Argumentation. Übungen im mündlichen Ausdruck. Vorträge. Aufsatzbesprechungen (mit grammatikalischen und stilistischen Übungen). Diskussionen.

**1a E. Götti** Klassen- und Hauslektüre: Shakespeare, Julius Caesar; Roth, Radetzkymarsch; Brecht, Leben des Galilei; Gedichte aus verschiedenen Epochen. Einführung in die Grundformen Lyrik, Epos, Drama anhand der Lektüre. Stilistische und grammatikalische Übungen. Aufsätze, Kurzvorträge, Diskussionen, Unterrichtsprotokolle.

**1b P. Märki** Einführung in Struktur und Funktion der Literatur am Beispiel der Science-fiction (Gruppenarbeiten über Werke von Verne, Huxley, Orwell und theoretische Texte). Einführung in die Interpretation moderner Lyrik und Kurzprosa (Vgl. Id). Unterrichtsprotokolle. Klassen- und Hauslektüre: Ibsen, Ein Volksfeind; Hemingway, Der alte Mann und das Meer; Salinger, Der Fänger im Roggen; Asimov, Logik; Franke, Asyl. Übriges Programm wie Id.

**1c U. Maass** (gesamte Klasse) Lektüre: J.M.R. Lenz, Der Hofmeister; B. Brecht, Der Hofmeister, Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui; Theorie und Praxis des Films; Interviews; Politische Lyrik; Gedichtinterpretationen; Schülerreferate über selbstgewählte Bücher. Aufsätze. (Geteilte Klasse) Diskussionen, Versuche zur selbständigen Stundengestaltung, Gruppendynamik (Theorie und Praxis).

### **Englisch** (L 3, R SS 4/WS 3)

1a, c **A. Büchi** Einführung in die englische Sprache anhand von Eckermann-Piert. Übungen im Sprachlabor.

1b, d, 1a **A. Escudier** Grammatik nach Eckermann-Piert; Übungen im Sprachlabor nach Eckermann-Piert. Übersetzungsübungen, Aufsätze, Zusammenfassungen, Diskussionen. Lektüre: (1b) R.L. Stevenson, *The Strange Case of Dr. Jekyll and Mr. Hyde*; (1d, 1a) Sir Arthur Conan Doyle, *The Hound of the Baskervilles*.

1b nicht eingetroffen!

1c **M. Ghiringhelli** Elementarunterricht nach Eckermann-Piert, Einführung in die englische Sprache; Lektion 1–25. Lektüre: C. Doyle, *The Hound of the Baskervilles* (Easy Readers).

### **Französisch** (4, davon 1 in Halbklassen)

1a **V. Keller** Lektüre: Jules Verne, *Le Tour du Monde*; Albert Camus, *L'Envers et l'Endroit* (extraits); Molière, *Le Malade Imaginaire*. Grammatik: nach *Etudes Françaises B2* (Klett), ausgewählte Kapitel mit Lektüre und Übungen; schriftliche Arbeiten. Halbklassenstunden: Diskussionen über aktuelle Themen anhand von kurzen Texten; Gedichte; Chansons.

1b **E. Knecht** *La France en direct*, Niveau 3 (Hachette): Dossiers 1–3,6. Lectures: Gautier, *Le Capitaine Fracasse*; *Cinq Contes*; *La Vie politique en France* (Hachette); Courteline, *Le Commissaire est bon enfant*. Discussions, rédactions, exercices de laboratoire.

1c **E. Kern** Grammatik: Klett, *Etudes françaises B2*, Lektionen 1–22 (ausgenommen 5, 6, 9, 15, 19, 20); Übungen im Sprachlabor. Lektüre: Pagnol, *Souvenirs d'Enfance* (Schöningh); Ionesco, *Rhinocéros* (Klett); Saint-Exupéry, *Le petit Prince* (Schöningh). Halbklassen: Lektüre von Artikeln aus verschiedenen französischen und welschen Zeitungen, Analyse von Radionachrichten (auf Band), Konversation ausgehend von Artikeln aus «*France en direct*», Darstellung von Theaterszenen aus «*Rhinocéros*».

1d **E. Kern** «*France en direct*»: dossiers 1–5. Zusätzliche Grammatikübungen über passé simple, conditionnel, subjonctif. (Mit Übungen im Sprachlabor). Lektüre: Molière, *Le Malade imaginaire*; La Fontaine, *Fables*; Simenon, *La pipe de Maigret* (Hauslektüre). Halbklassen: Zeitungsartikel, Analyse von Radionachrichten, Konversation ausgehend von Artikeln aus «*France en direct*», selbstgemachte Sketches.

1a **R. Brütsch** *La morphologie du verbe*. Chapitres choisis de la syntaxe élémentaire *La France en direct*: Dossiers 1 à 6. *Panorama du XVII<sup>e</sup> siècle*. Lecture: La Fontaine, *choix de fables*. (Facharbeit: Analyse einer Fabel von La Fontaine.)

1b **E. Knecht** Klett, Etudes françaises, B2: Leçons 1–3, 7, 8, 10, 12, 13, 27. Lectures: Gautier, Le Capitaine Fracasse; Maupassant, Cinq Contes; La Vie politique en France (Hachette). Discussions, rédactions, exercices de laboratoire.

1c **B. Larese** La France en Direct, (Hachette) Dossiers 1, 2, 5, 6, 14, 17. Dazu entsprechende Konversationsübungen und Verfassung von kleinen Aufsätzen. Grammatik: ausgewählte Kapitel aus Truan, E. Abrégé de grammaire française und Exercices sur les verbes irréguliers français. In den Halbklassen: Lektüre von Goscinný, Astérix; Jules Verne, Le Tour du Monde en 80 jours. Anhand dieser Texte wurde das mündliche Résumé geübt.

### **Geographie (L 2, R 3)**

la, b, d **P. Abt** Einführung in die Naturgeographie: Wetterkunde, Klimatypen, Weltall, Gestirne, die Erde als Planet, Gesteine, Oberflächenformen, Böden, das Meer. Einführung in die Wirtschaftsgeographie: Ernährungsprobleme, Viehzucht und Feldbau, landwirtschaftliche Welthandelsprodukte, das Zeitalter der Industrialisierung, Energie, einige wichtige Konsumgüterindustrien, Schwerindustrie, chemische Industrie.

1c, 1c **R. Meier** Einführung in die physische Geographie; das astronomische Weltbild, die Erde, endogene und exogene Kräfte, die Lufthülle, das Meer; Einführung in die Wirtschaftsgeographie; Landwirtschaft, Holzwirtschaft, Bergbau, Industrialisierung, Nutzenergie, die wichtigsten Industrien.

1a **P. Abt** Einführung in die Naturgeographie: Wetterkunde, Klimatypen, Weltall, Gestirne, die Erde als Planet, Gesteine, Oberflächenformen, Böden, das Meer. Einführung in die Wirtschaftsgeographie: Ernährungsprobleme, Viehzucht und Feldbau, landwirtschaftliche Welthandelsprodukte, das Zeitalter der Industrialisierung, Energie, einige wichtige Konsumgüterindustrien, Schwerindustrie, chemische Industrie. Dienstleistungssektor: der geographische Stadtbegriff, die historische Entwicklung der Stadt, Erholung, Transport, Welthandel. Lehrmittel für alle 1. Klassen: Schönigh Nr. 21111: Die Erde als Natur- und Lebensraum; Schweizerischer Mittelschul-atlas.

1b **R. Wullschleger** Einführung in die Geologie und Geomorphologie, Wetter und Klima, Landwirtschaft und Klimazonen, Nahrung und Weltbevölkerung, Landwirtschaft in der Schweiz; Schwerindustrie (Kohle, Eisen, Stahl), Energiewirtschaft und damit verbundene Probleme, Entwicklungsländer und ihre Probleme; Holzindustrie (Papierherstellung); Themen aus dem Dienstleistungssektor.

### **Geschichte (3)**

**Ia A. Amiet** Fragen der Frühgeschichte. Die Hochkulturen in Ägypten und Mesopotamien. Phönikien. Watergate und Rücktritt Präsident Nixons. Geschichte Zyperns und der Zypernkonflikt. Vorgriechische Kulturen der Ägäis und Kreta. Die griechischen Wanderungen und Mykene. Politische Geschichte Griechenlands des 5. Jahrhunderts. Die attische Demokratie. Kulturgeschichte der archaischen und klassischen Zeit. Der Hellenismus. Die Etrusker und die Anfänge Roms. Der Staat der Römer. Das Imperium Romanum bis zur Zeit des Niederganges. – Lehrmittel: K. Schib, Weltgeschichte von den Anfängen bis 1700; Martin, Kunst des Abendlandes Bd. 1; Guggenbühl, Quellen zur Allgemeinen Geschichte Bd. 1; Putzger, Historischer Atlas.

**Ib U. Faes** Einführung in die Probleme der Frühgeschichte. Die altorientalischen Hochkulturen: Ägypten und Mesopotamien. Phönikien und Palästina. Das persische Weltreich. Die Wanderbewegung der Indogermanen. Griechische Geschichte. Alexander der Grosse und der Hellenismus. Römische Geschichte: Etrusker, Republik, Kaiserzeit. Aktuelle politische Fragen. Schülerreferate. Lehrmittel: Schib, Von den Anfängen bis 1700, 1969. Grosser Historischer Weltatlas, hrsg. von Bayrischen Schulbuchverlag, Bd. I, 1958.

**Ic A. Rohr** Geschichtliche Grundbegriffe. Probleme der Urgeschichte. Typen von frühen Hochkulturen. Das griechische Altertum. Das klassische Griechentum: Die Ausbildung der Polis in Sparta und Athen. Das Perikleische Zeitalter. Alexanderreich und Hellenismus. Die Völker Altitaliens. Die Kultur der Etrusker. Die römische Republik in ihrer Entwicklung. Das römische Kaiserreich. Provinzialkultur, Romanisierung. Das Frühchristentum. Aktuelle politische Tagesfragen. Orientierung über Abstimmungen und Wahlen. Schülerreferate. Besuch der römischen Sammlung im Landesmuseum in Zürich.

**Id W. Gautschi (SS), U. Kägi (WS)** Geschichtliche Grundbegriffe und Epochen. Der prähistorische Mensch. Übersicht der altorientalischen Kulturen. Geschichte und Kultur der Ägypter. Die Ausbreitung der Indogermanen. Kretisch-mykenische Kultur. Griechentum: Kolonisation, Perserkriege, Athen und Sparta, Geistes- und Kulturgeschichte der Verfallzeit, Aufstieg der Makedonier und Hellenismus. Rom: Königszeit, Republik (Staat, Expansion und innere Auflösung), Prinzipat, Reichskrise und Zerfall. Die Christianisierung der Mittelmeerwelt. Byzanz. Quellenlektüre. Besprechung aktueller Zeitfragen. Lehrmittel: K. Schib, Weltgeschichte von den Anfängen bis 1700, Rentsch-Verlag 1969/Putzger, Schulatlas.

**1a U. Faes** Stoff und Lehrmittel wie Ib. Zusätzlich: Politologisches Thema: Moderne politische Konflikte und ihre Lösung, dargestellt am Beispiel der Zypernkrise.

1b **J. Bohnenblust** Ägypten. Griechische Geschichte: Die Entwicklung der Polis. Politik und Kultur der klassischen Zeit. Das Zeitalter des Hellenismus. Römische Geschichte: Der Aufstieg zum Weltreich. Die Republik. Das Kaiserreich. Die Auflösung des Reiches. – Organisation und Aufgabenbereich einer Gemeinde am Beispiel von Baden. Schülervorträge. Facharbeiten.

1c **W. Gautschi** (SS), **U. Kägi** (WS) Stoff und Lehrmittel wie Id. Zusätzlich: Kiew. Islam und arabische Expansion.

### Griechisch (6)

1a **C. Zäch** Propylaia Nr. 31–60, kleine Ausschnitte aus Originaltexten (Arrian, Lukian, NT usw.), Mythologie, Kunstgeschichte (z. B. Vasenmalerei).

### Italienisch (L 3, R SS 4/WS 3)

1b **B. Larese** Alani, M. Lehrbuch der italienischen Sprache, ausgewählte Kapitel zur Grammatik. Laborübungen. Lektüre von kleinen Texten aus italienischen Lesebüchern. Mündliches Vortragen von selber verfassten Texten.

1d **M. R. Ehrensperger** Einführung in die italienische Sprache mittels Hans Bosshard: «Corso d'italiano», Lektionen 1–25. Eine Wochenstunde Sprachlaborübungen zu Bosshards Lehrbuch (Zürcher Programme).

1a **R. Brütsch** Introduzione alla lingua italiana, con esercizi nel laboratorio (Vella, Ciao, vol. I)

### Latein (6)

1a **H. J. Schweizer** Grammatik: Deponentien, Pronomina, Repetition der Verben, Modi im Hauptsatz, Ausgewählte Konjunktionen. Lektüre: Marcus Aurelius, Briefe an seinen Lehrer Fronto (Fronto ed. van den Hout p. 61,20. 62,23. 60,12. 33,22. 34,11. 77,14. 78,18. 68,13. 43,10). Caesar, Bellum Gallicum 3, 1–6. 1,1–5. 39–41. 7,44–53. 69–90. 8, praef. Hirtii. Ovid, Daedalus und Ikarus. Zeitalter. Pyramus und Thisbe. Der 15. März in den Fasti.

1b **N. Bott** Grammatik: Deponentien, Semi-Deponentien, Indefinitpronomina. Lektüre: Phaedrus-Fabeln; Caesar B. G.: Krieg mit Ariovist; Ovid: Metamorphosen: Sintflut (Vergleich mit dem AT), Daphne; Ars Amatoria.

1c **N. Bott** Grammatik: Wie 1b. Lektüre: Caesar B. G.: Krieg mit den Helvetern; Phaedrus-Fabeln; Ovid Metamorphosen: Weltschöpfung und Erschaffung des Menschen (Vergleich mit dem AT), Pentheus und die tyrrhenischen Schiffer.

Id **P. Niedermann/H. Hauri** Klassenlektüre: Caesar, Bellum Gallicum; (Ekkehard I.), Walthari-Lied, Coniuratio Catilinae, und Cicero, Anfang der ersten catilinarischen Rede. Facharbeit: «Welches sind für Sallust die Ursachen für die Entstehung der catilinarischen Verschwörung?» Ausgewählte Kapitel aus der Grammatik, z. T. neu eingeführt, z. T. als Repetition.

Ia (fak., SS4/WS3) **C. Zäch** Lateinisches Übungsbuch, Ausgabe B, Diesterweg Nr. 1–28, Mythologie, römischer Alltag.

### **Mathematik** (L 4, R SS 8/WS 6)

Ia **W. Birrer** Algebra: Relation und Funktion. Lineare Funktion, lineare Gleichungen und Ungleichungen, Systeme von linearen Gleichungen und Ungleichungen. Die reellen Zahlen. Quadratische Funktion, quadratische Gleichungen und Ungleichungen. Die Umkehrfunktion. Einsatz des Rechenschiebers in Algebra und Trigonometrie. Potenzen und Wurzeln, Potenz- und Wurzelfunktionen. Geometrie: Zentrische Streckung und Ähnlichkeit. Reguläre Vielecke, Kreisberechnungen. Trigonometrie des rechtwinkligen und schiefwinkligen Dreiecks.

Ib **H.R. Vollmer** Relationen, Koordinatensystem, lineare Gleichungen, lineare und quadratische Funktionen, Quadratwurzel, reelle Zahlen, quadratische Gleichungen, Rechenstab. Vektor, Verknüpfung von Kongruenzabbildungen, Zentrische Streckung, perspektive Ähnlichkeitsabbildungen, Strahlensätze, Gruppe der Ähnlichkeitsabbildungen, regelmässige Vielecke, Kreis.

Ic **F. Theiler** Algebra: Relationen und Funktionen, die lineare Funktion, lineare Gleichungssysteme, reelle Zahlen, quadratische Funktionen, quadratische Gleichungen, Umkehrfunktion, Wurzelgleichungen, Potenzfunktionen mit natürlichen Hochzahlen, Rechenschieber. Geometrie: Zentrische Streckung, Strahlensätze, Ähnlichkeitsabbildungen, reguläre Vielecke, Kreis, Vektoren (Einführung), Skalarprodukt, Trigonometrie.

Id **Th. Züsli** Algebra: Relationen und Funktionen, die lineare Funktion, lineare Gleichungen und Gleichungssysteme. Reelle Zahlen. Die quadratische Funktion, quadratische Gleichungen und Ungleichungen. Umkehrfunktion und Wurzelgleichungen. Der Rechenschieber. Komplexe Zahlen. Geometrie: Zentrische Streckung, Strahlensätze, Ähnlichkeitssätze, Gruppenbegriff. Reguläre Vielecke, Kreis. Trigonometrie des rechtwinkligen Dreiecks.

1a **I. Braun/W. Birrer** Algebra: Relation und Funktion. Lineare Funktion, lineare Gleichungen und Ungleichungen, Systeme von linearen Gleichungen und Ungleichungen. Die reellen Zahlen. Quadratische Funktion, quadratische Gleichungen und Ungleichungen, Systeme von quadratischen Gleichungen und Ungleichungen. Die Umkehrfunktion. Einsatz des Rechenschiebers in Algebra und Trigonometrie. Potenzen und Wurzeln, Potenz- und Wurzelfunktionen. Die Exponential- und Logarithmusfunktion.

Geometrie: Zentrische Streckung und Ähnlichkeit, Verknüpfung von Kongruenz- und Ähnlichkeitsabbildungen. Reguläre Vielecke, Kreisberechnungen. Trigonometrie des rechtwinkligen und schiefwinkligen Dreiecks, Goniometrie, spezielle trigonometrische Kurven. Axiomatik der Stereometrie. Geometrisches Zeichnen: Konstruktionen aus Planimetrie und Trigonometrie. Die affine Abbildung.

**1b G. Bächli** Algebra: Relationen und Funktionen, Systeme von linearen Gleichungen, Quadratische Gleichungen und Funktionen, Potenzen. Geometrie: Zentrische Streckung, Ähnlichkeitsabbildungen, Trigonometrie, Affinität. Geometrisches Zeichnen: Konstruktionen zur Planimetrie und Trigonometrie, Kegelschnitte.

**1c P. Müller** Algebra: Mengenlehre, Gruppenbegriff, Relationen und Funktionen, lineare Funktionen und lineare Gleichungssysteme, lineare Ungleichungen, lineare Optimierung, Rechenstab, quadratische Funktionen und Gleichungen, quadratische Ungleichungen, Umkehrfunktionen, Wurzelfunktionen und Wurzelgleichungen, Potenzrechnung. Geometrie: Verkettung von Kongruenzabbildungen, Abbildungsgruppen, zentrische Streckung, Strahlensätze, Vektoren, Ähnlichkeitsabbildungen, regelmässige Vielecke und Kreisrechnungen, Trigonometrie, affine Abbildungen, Körperberechnungen. Geometrisches Zeichnen (WS): Planimetrische Konstruktionen, Winkelfunktionen, Schriftübungen und Kegelschnitte.

## **Musik (2)**

1a, c, d, 1a, b, c **H. Zumstein** Blattsingen und Musikdiktat rhythmisch einfacher, diatonischer Beispiele. Dur, Moll, Kirchentonarten. Intervalle. Dreiklänge in Dur und Moll, ihre Verbindung zur Kadenz. Elementare musikalische Gestaltungsmittel. Stimmbildung. Erarbeitung eines Liedschatzes: Europäische Volkslieder, Kanons usw. Rhythmische Schulung. Erfindungsübungen. Übungen aus dem Bereich «Musik und Bewegung». Musikhören: Instrumentenkunde, Besprechung von Werken von Bach, Beethoven, Burkhard u. a.

## **Physik (WS 3)**

**1a P. Müller** Kinematik und Dynamik des Massenpunktes: Kräfte, Geschwindigkeit, Beschleunigung, die Bewegungsgleichung von Newton, der freie Fall, Zusammengesetzte Bewegungen, schiefer Wurf, Actio und Reactio, Reibung, die Newtonschen Axiome, Arbeit, Leistung und Energie.

**1b, c F. Tanner** Physikalische Einheiten, gleichförmige Bewegung, gleichförmig beschleunigte Bewegung, Kraft und Masse, Reibung, Statik des Massenpunktes und des starren Körpers, Arbeit, Leistung, Energie, Impuls, schiefer Wurf.

## **Zeichnen (2)**

1a, c, d **H. Eith** Elementare Kompositionsübungen mit den wichtigsten graphischen Gestaltungsmitteln: Punkt, Linie und Fläche. Die Bedeutung der verschiedenen Kontraste innerhalb bildhafter Darstellungen. Die Tonwerte. Licht und Schatten, Plastizität. Strukturen. Naturstudien und Sachzeichnungen nach ausgewählten Objekten wie Steine, Holz, Rinde, Wurzeln und anderen Materialien. Beschränkter Farbeinsatz. Holzschnitt.

1b, 1b, c **O. Kuhn** Behandelte Stoff: Punkt, Linie, Fläche als Gestaltungselemente. Naturstudien und Kompositionen unter besonderer Berücksichtigung der drei Grundformen. Die Tonwerte. Farbholzschnitt.

1a **H. Eith** Einführung in die Gestaltungslehre: Punkt, Linie, Fläche, Rhythmus und Kontraste. Kontrollierte Anwendung der Farbe. Übungen zum räumlichen Darstellungsvermögen. Naturstudien und Sachzeichnungen. Holzschnitt.

## **Wahlfachkurse (2)**

3. Klassen L und R

### **(SS) R. Meier Probleme der Raumplanung**

Einführung in die Orts-, Regional- und Landesplanung, Auseinandersetzung mit Problemen der Planung – am Beispiel der Agglomeration Baden – Wettingen, Kontakte und Diskussionen mit Planern. Themen: Grundgedanken und Grundsätze, Leitbild Schweiz, Leitbild Region, Ortsplanung, gesetzliche Grundlagen, Landschaftsschutz, Landschaftsplan, Verkehr, Besuch der Ausstellung «Tatbestand Dorf» in Spreitenbach.

### **(SS) D. Buchheister Manipulation durch Sprache**

In diesem Kurs wurde versucht, die linguistischen (pragmatischen, textgrammatischen, syntaktischen, semantischen und stilistischen) Mittel der Manipulation und ihre Wirkungsweise in der Anzeigenwerbung und in propagandistischen Reden zu bestimmen. Arbeitsmethoden waren: Gruppenarbeit (Anzeigenwerbung) und gemeinsame Analyse (Reden von Goebbels und Ulbricht).

### **(SS) A. Keller «Theater»**

Aufschlüsse über die Institution «Theater». Bewusst werden der theatergerechten und – wirksamen Elemente in früheren und gegenwärtigen Bühnenwerken. Praktische Übungen im Erarbeiten einer Rolle. Inszenierung eines Stückes (über den Kurs hinaus): «Romulus der Grosse» von F. Dürrenmatt.

### **(SS) F. Schaufelberger Literatur in der DDR**

Gemeinsame Arbeit mit der Anthologie: «Neuere DDR-Literatur, Texte und Materialien für den Deutschunterricht, hg. v. H. Walwei-Wiegelmann, Paderborn 1973». Behandelte Themen: Geschichte der DDR – Sprache im geteilten Deutschland – Basis – Überbau – Theorie, Sozialer Realismus, Expres-

sionismus – Debatte, Sozialistische Parteilichkeit, Bitterfelder Weg; Texte zu den Fragenkreisen: Sozialistisches Bewusstsein, Junge Generation, Abgrenzung zur Bundesrepublik. Lektüre von Werken der Autoren: Biermann, Bobrowski, Fühmann, Hacks, Kunert, Müller, Plenzdorf, Strittmatter, Wolf. Die Ausarbeitung grösserer selbständiger Arbeiten kam aus Zeitmangel zu kurz.

(WS) I. Braun **EDV** (speziell für L)

Thema: Einführung in die elektronische Datenverarbeitung. Aufbau eines Rechners, Daten, Programm: Algorithmen, Programmablaufplan, Programmiersprache: Fortran IV. Bearbeitung einfacher Probleme mit Hilfe eines Rechners (IBM System/360).

(WS) F. Tanner **Physikalisches Laboratorium** (speziell für R)

F. Tanner: Quantitative Versuche zur Mechanik, Wärmelehre, Optik und Elektrizitätslehre. Bau eines elektronischen Helligkeitsreglers (Triac-Diac-Schaltung).

(WS) F. Theiler **Physikalisches Laboratorium** (speziell für R)

Doppelt geführt. Qualitative und quantitative Versuche aus Wärmelehre, Elektrizitätslehre, Mechanik, Optik.

(WS) A. Rohr **Benvenuto Cellini**

Thema: Die Selbstbiographie des Goldschmieds und Bildhauers Benvenuto Cellini (1500–1571), übersetzt von Goethe. Lektüre und Interpretation dieser Schrift. Besprechung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse im Zeitalter der Renaissance. Interpretation von Cellinis künstlerischen Werken, besonders der Perseus-Statue. Schülerreferate. Führung von Protokollen. Projektionen. Beizug von Begleittexten zur italienischen Kulturgeschichte und zum Kunststil des Manierismus. Eine musikalische Gestaltung des Themas: Die Oper «B. Cellini» von Hector Berlioz.

#### 4. Klassen L und R

(SS) A. Büchi **Das gesprochene Englisch**

1. Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit durch Erarbeitung einer umgangssprachlichen Phraseologie, Erstellen von Dialogen, Aufführung kleiner Szenen, Diskussionen. Einführung in die verschiedenen Stilschichten der gesprochenen Sprache.
2. Verbesserung des Verständnisses vermittels Anhören von Sprechplatten, Radioaufnahmen, Dialogtexten im Labor.
3. Intonationsübungen im Labor.

(SS) M. Ghiringhelli **Situational English**

Der doppelt geführte Wahlfachkurs «Situational English» vermittelte den Teilnehmern aus den 4. Gymnasial- und Realklassen einen im normalen Schulunterricht oft vernachlässigten Einblick in die auf spezifische Alltagssituationen ausgerichtete Umgangssprache des Engländers.

(SS) F. Näf **Physikalisches Laboratorium** (speziell für L)

Anhand einiger von den Schülern selbst durchgeführten Versuche wurden die Messmethoden und die quantitative Auswertung der Messresultate eingeübt.

(SS) J. Meyer **Chemisches Laboratorium** (in 2 Gruppen)

Erarbeitung der anorganischen qualitativen Analyse auf Grund verschiedener Trennungsmöglichkeiten. Diskussion des jeweils günstigsten Verfahrens, der theoretischen Grundlagen.

Das **Biologie-Praktikum** wurde in diesem Jahr noch im alten Rahmen durchgeführt (2. Klassen L und R): (SS) P. Accola und M. Perrin.

Bearbeitung frei gewählter Themen aus dem ganzen Arbeitsgebiet der Biologie (z. B. Abbaubarkeit verschiedener Verpackungsmaterialien im Boden, Aufbau eines Demonstrationsversuchs zum räumlichen Sehen, Filmaufnahmen zum Thema: Die Häutung bei Weberknechten).

### Arbeitswochen

1.–5.7.74: Klasse **III b** unter Leitung von C. Zäch (Latein) und E. Götti (Deutsch) in der Jugendherberge Hüttikon. Unser Thema war die Geschichte von Amphitryon in den dramatischen Bearbeitungen von Plautus, Molière und Kleist. Nach einer Einleitung in den Stoff (Überlieferung, Mythologie) und einer Übersicht über die zahlreichen Bearbeitungen folgte zunächst eine kursorische Lektüre des Plautus-Textes. Den eigentlichen Vergleich der drei Fassungen leisteten die Schüler in Arbeitsgruppen, zunächst ausgehend von einer einzelnen Szene, dann von einer der Hauptpersonen. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit wurden im Plenum präsentiert und diskutiert. Zum Abschluss hatten die Schüler Gelegenheit, eine kurze Szene zu probieren und dann der Klasse vorzuführen.

30.9.74–5.10.74: Klasse **IIIc** unter Leitung von R. Wullschleger (Geographie) und F. Schaufelberger (Deutsch) in Wengenstein GR. Geographie: heutige Situation, Zukunftspläne und Probleme einer Berggemeinde (Gruppenarbeit; die Ergebnisse wurden in einem Bericht zusammengefasst). Deutsch: Die Schweiz im Spiegel der schweizerischen Literatur. Die Arbeit in Gruppen erstreckte sich auf das letzte Jahrhundert; behandelt wurden: G. Keller, M. Salander, C.F. Ramuz, *Besoin de Grandeur*; M. Frisch, *Stiller*; Andorra; Rede zur Verleihung des Schillerpreises: W. Bischof, *Des Schweizers Schweiz*; O.F. Walter, *Die ersten Unruhen*; G. Orelli, *Ein Fest im Dorf*. Besonderes Augenmerk lag auf der gegenseitigen Information, um einerseits Einzel- und Gruppenarbeiten durch neue Gesichtspunkte zu bereichern, andererseits den Bericht auf eine Gesamtdarstellung auszurichten.

30.9.–5.10.74: Klasse **3b** unter Leitung von E. Knecht (Französisch) und H. Eith (Zeichnen) in Sitzberg/Turbenthal ZH. Diese Arbeitswoche stand unter dem Thema «parallittérature et bande dessinée». Zur Unterhaltung

der französischen «paralittérature» standen uns 4 Beispiele aus aufeinanderfolgenden Zeitepochen zur Verfügung, die von je einer Gruppe behandelt wurden: Les Mohicans de Paris (A. Dumas), ein Vertreter des roman-feuilleton; Le Mystère de la chambre jaune (Ch. Leroux), entstanden um die Jahrhundertwende; Il faut chanter Isabelle (Exbrayat), ein zeitgenössischer Kriminalroman, und als letztes die Histoires d'extraterrestres, eine Sammlung utopischer Kurzgeschichten. Diese 4 Werke wurden auf Gemeinsamkeiten bezüglich Handlungsschema und allfällige Besonderheiten untersucht. Unsere zeichnerischen Aktivitäten fanden ihren Höhepunkt in der Herstellung einer «bande dessinée», zu der jeder Teilnehmer ein Einzelbild beisteuerte. Als Grundlage zu dieser Arbeit diente uns ein Ausschnitt aus Jules Vernes «Die Reise zum Mond».

(Zur Auflockerung dieser Woche trugen einige Exkursionen in die nähere Umgebung bei).

### **Freiwillige Ferienkurse**

8.–12. Juli 1974: Eine Gruppe von Schülern der Klasse IVd modelliert in der Werkstatt von Herrn F. Gisler, Hafnermeister, in Dällikon/ZH unter Leitung von H. Eith.

7.–12. Oktober 1974: Fakultativschüler der III. und IV. Klassen zeichneten und malten auf freiwilliger Basis im badisch-württembergischen Kleinstädtchen Balingen unter Leitung von O. Kuhn.

19.–25. Oktober 1974: Studienwoche in Florenz mit Schülern der Klassen IVb/B unter Leitung von H. Eith.

### **Exkursionen**

Geologische Exkursionen (P. Abt, R. Meier, R. Wullschlegler): alle 3. Klassen: Aargauer Jura.

IIIb, c (R. Meier): Museum Rietberg Zürich

C1, C2 (A. Feltrin): Zürcher Effektenbörse

2c (H. Aeberhard): Führung durch die EDV-Anlage der BBC Baden

IIb, Ia (Eith, Schweizer): Antikenmuseum Basel

A (A. Feltrin): Besuch der Mühlebach-Papier AG, Birrefeld

# Prüfungen

## 1. Maturitätsprüfungen an der Realabteilung des Gymnasiums

schriftlich: 9.–12. September 1974

mündlich: 23.–26. September 1974

Die Maturität (Typus C) haben alle Schüler der Klassen 4a, 4b und 4c bestanden, nämlich:

### Klasse 4a

Name	Wohnort	Studienrichtung bzw. Beruf
1. Anderegg Ulrich	Zurzach	Mathematik
2. Binkert Kurt	Döttingen	Textilingenieur
3. Blabol Georg	Birr	unbestimmt
4. Blanco Javier	Nussbaumen	Medizin
5. Bodmer David	Wettingen	Kulturingenieur
6. Brühlmeier Marius	Baden	Kunstschule
7. Brunner Eduard	Baden	Chemie
8. Ceroni Renzo	Neuenhof	Mathematik
9. Glesova Eva	Nussbaumen	Medizin
10. Gränicher Dieter	Ennetbaden	unbestimmt
11. Haefeli Andreas	Baden	Medizin
12. Hagenbach	Wettingen	Pilot
13. Herzog Walter	Zurzach	Sportlehrer
14. Keller Evelyn	Enneturgi	Anglistik
15. Malanowski Jacek	Ennetbaden	Medizin
16. Markova Marketa	Nussbaumen	Mathematik
17. Mottier Jean-Daniel	Oberrohrdorf	Maschineningenieur
18. Müller Hans	Berikon	Elektroingenieur
19. Tappy Eugen	Baden	Elektroingenieur
20. Vitins Thomas	Wettingen	Kulturingenieur

### Klasse 4b

Name	Wohnort	Studienrichtung bzw. Beruf
1. Amrhein Liliane	Spreitenbach	Medizin
2. Berner Stefan	Untersiggenthal	Elektroingenieur
3. Bircher Peter	Widen	Mathematik
4. Blum Jörg	Koblenz	Jahreskurs
5. Busslinger Manfred	Mellingen	Elektroingenieur

6. Dittus Fridolin	Zurzach	Physik
7. Frieden Ursula	Widen	Germanistik
8. Gloor Willi	Mellingen	Maschineningenieur
9. Hennerbichler Manfred	Wettingen	Anglistik
10. Herren Georges	Turgi	Jura
11. Heule Egon	Baden	Elektroingenieur
12. Malanowski Thomas	Ennetbaden	Medizin
13. Meier Christoph	Wettingen	Elektroingenieur
14. Mittler Silja	Wettingen	Jahreskurs
15. Schnell Günter	Wettingen	Forstwirtschaft
16. Stoll Daniel	Turgi	Nationalökonomie
17. Tatti Alvaro	Wettingen	Nationalökonomie
18. Tuma Mirosław	Döttingen	Medizin
19. Yeginsoy Faruk	Künten	Elektroingenieur

#### Klasse 4c

Name	Wohnort	Studienrichtung bzw. Beruf
1. Aebi Markus	Umiken	Zoologie
2. Bonifazi Urs	Fislisbach	Pilot
3. Ehrensperger Ambros	Endingen	Sportlehrer
4. Frey Markus	Neuenhof	unbestimmt
5. Gabi Johann	Würenlos	Elektroingenieur
6. Gloor Ralph	Wettingen	Philosophie II
7. Gröbly Andreas	Oberrohrdorf	unbestimmt
8. Hänggli Johannes	Wettingen	unbestimmt
9. Hunziker Peter	Gebenstorf	Philosophie II
10. Käser Peter	Gippingen	Philosophie II
11. Merker Fritz	Baden	Elektroingenieur
12. Moser Marcel	Würenlos	Jurist
13. Müller Peter	Widen	Bauingenieur
14. Peterhans Albin	Wettingen	Philosophie II
15. Ritz Theo	Baden	Philosophie II
16. Schmid Robert	Wettingen	Philosophie II
17. Schneider Peter	Brugg	unbestimmt
18. Seiler Eugen	Niederwil	Elektroingenieur
19. Umbricht Georg	Untersiggenthal	Elektroingenieur

#### 2. Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung des Gymnasiums

schriftlich: 10.–15. März 1975  
mündlich: 24.–27. März 1975

Die Maturität (Typus A und B) haben 74 Schüler der Klassen IVa, IVb, IVc und IVd bestanden, nämlich:

**Klasse IVa**

Name	Wohnort	Studienrichtung bzw. Beruf
1. Basler Andreas	Killwangen	Theologie
2. Baumgartner Markus	Brugg	Theologie
3. Bischoff Roger	Sins	Filmschule
4. Boller Kathrin	Baden	Physiopraktik
5. Bossert Hans-Martin	Laufenburg	unbestimmt
6. Cuny Thomas	Wettingen	Medizin
7. Günter Franz	Fislisbach	Theologie
8. Hoessly Peter	Nussbaumen	Medizin
9. Hohl Daniel	Baden	Medizin
10. Krähenmann Philipp	Baden	Anglistik
11. Maier Johannes	Wettingen	Bauingenieur
12. Merki Christoph	Baden	Bezirkslehrer
13. Oberle Stefan	Ennetbaden	Maschineningenieur
14. Peter Brigitt	Wettingen	Germanistik
15. Rohner Paul	Baldingen	Ingenieur
16. Schmied Christian	Nussbaumen	Musik/Ökonomie
17. Thür Dieter	Windisch	Medizin
18. Weber Susanna	Wettingen	Zahnmedizin
19. Zaba Marcel	Ennetbaden	Sprachen
20. Zimmerli Birgit	Nussbaumen	Medizin

**Klasse IVb**

Name	Wohnort	Studienrichtung bzw. Beruf
1. van den Bergh Cornelia	Baden	Judaistik
2. Friz Etienne	Turgi	Jahreskurs
3. Hämmerli Ruedi	Wettingen	Medizin
4. Haensler Urs	Turgi	Zahnmedizin
5. Hitz Patrizia	Baden	Jahreskurs
6. Huwyler André	Neuenhof	Bauingenieur
7. Jakob Bruno	Würenlos	Maschineningenieur
8. Jawurek Andreas	Wettingen	Jurisprudenz
9. Jenny Margrit	Baden	Medizin
10. Knecht Rosmarie	Baden	Heilpädagogik
11. Künzli Jürg	Wettingen	Medizin
12. Markwalder Thomas	Ennetbaden	Zahnmedizin
13. Midtbö Kristin	Mutschellen	Nationalökonomie
14. Rüegg Peter	Würenlos	Jus/Geschichte
15. Sager Manuel	Baden	Jurisprudenz
16. Schaub Annekäthi	Kirchdorf	Jahreskurs
17. Stappung Erich	Döttingen	Medizin
18. Walti Hanspeter	Wettingen	Jahreskurs

**Klasse IVc**

Name	Wohnort	Studienrichtung bzw. Beruf
1. Bütikofer Isabelle	Baden	Jurisprudenz
2. Etter Christian	Brugg	Geschichte
3. Jetzer Doris	Lengnau	Medizin
4. Linsel Michel	Lengnau	Medizin
5. Marbach Beat	Turgi	Medizin
6. Müller Thomas	Baden	Medizin
7. Peter Annemarie	Baden	Psychologie
8. Ristivojevic Branislav	Baden	Medizin
9. Rotzinger Bernard	Untersiggenthal	Pharmazie
10. Schenker Franz	Nussbaumen	unbestimmt
11. Schmidt Dominique	Mellingen	Med. Laborantin Akad.
12. Schneider Jolanda	Nussbaumen	Bibliothekarin
13. Sova Alena	Mellingen	Zahnmedizin
14. Tschupp Reto	Brugg	unbestimmt
15. Urech Hans	Villnachern	Jahreskurs
16. Weber Rainer	Brugg-Lauffohr	Medizin
17. Zschokke Franziska	Biberstein	Pharmazie

**Klasse IVd**

Name	Wohnort	Studienrichtung bzw. Beruf
1. Ackermann Markus	Mutschellen	unbestimmt
2. Christoffel Andreas	Ennetbaden	unbestimmt
3. Emmenegger Kurt	Gippingen	unbestimmt
4. Frehner Paul	Wettingen	Jahreskurs
5. Glantschnig Sonja	Untersiggenthal	unbestimmt
6. Hartmann Edith	Brugg	Biologie
7. Keller Regula	Rudolfstetten	Geschichte
8. Nabholz Esthi	Dättwil	unbestimmt
9. Righetti Peter	Klingnau	Bauingenieur
10. Schenkel Regula	Schinznach-Dorf	unbestimmt
11. Scheurer Katharina	Wettingen	Werklehrerin
12. Schmid Ines	Wettingen	Jahreskurs
13. Schnaars Claudia	Wettingen	Jahreskurs
14. Schneider Maja	Rietheim	Jahreskurs
15. Schoop Peter	Wettingen	Elektroingenieur
16. Stammbach René	Zurzach	Nationalökonomie
17. Strebel Elisabeth	Baden	Jahreskurs
18. Würsch Hanspeter	Killwangen	Jahreskurs
19. Wyttenbach René	Brugg	Turnlehrer

### 3. Diplomprüfungen an der Handelsabteilung

schriftlich: 10.–14. März 1975  
mündlich: 24.–26. März 1975

Die Diplomprüfung haben alle Schüler der Klassen C1 und C2 bestanden, nämlich:

#### Klasse C1

Name	Wohnort	Studienrichtung bzw. Beruf
1. Blass Regula	Widen	unbestimmt
2. Fleischmann Erika	Wettingen	unbestimmt
3. Hänni Ursula	Baden	unbestimmt
4. Jörin Peter	Baden	unbestimmt
5. Keller Eva	Fislisbach	Auslandaufenthalt
6. Kofel Madeleine	Oberehrendingen	Sprachaufenthalt
7. König Brigitte	Kindhausen	unbestimmt
8. Lutz Marianne	Mutschellen	Hotelfach
9. Plüss Yvonne	Brugg	unbestimmt
10. Rohner Lilian	Oberrohrdorf	Auslandaufenthalt
11. Schönsleben Claudia	Nussbaumen	Sprachaufenthalt
12. Steffen Heidi	Wettingen	Auslandaufenthalt
13. Stöckli Johanna	Baden	unbestimmt
14. Taiana Menga	Neuenhof	unbestimmt

#### Klasse C2

Name	Wohnort	Studienrichtung bzw. Beruf
1. Baistrocchi Antonella	Wettingen	Auslandaufenthalt
2. Baumann Ruth	Wettingen	unbestimmt
3. Brönnimann Käthi	Nussbaumen	Sozialarbeit
4. Eichenberger Susi	Würenlos	unbestimmt
5. Heiniger Elsbeth	Windisch	Praxis/Sängerin
6. Heuberger Madeleine	Zurzach	Sprachaufenthalt
7. Hochstrasser Susi	Windisch	Seminarlehrerin
8. Müller Hanni	Birmenstorf	Sprachaufenthalt
9. Röschlin Andrea	Wettingen	Auslandaufenthalt
10. Rudolf Rita	Rietheim	Praxis
11. Tschopp Barbara	Baden	Stewardess/Mannequin
12. Tusla Tatjana	Baden	Praxis

#### 4. Aufnahmen 1975

Abteilung	durch qualifiziert bestandene Abschlussprüfung ander Bezirksschule	durch Prüfung bei uns (Angemeldete Kandidaten: 15)	Total
Literarabteilung			
1. Klasse	90		90
Realabteilung			
1. Klasse	75	4	79
Handelsdiplomabteilung			
1. Klasse	24	1	25

# Jahreschronik

## Feiern

1. Eröffnung des Schuljahres am 29. April 1974: Christian Schmied, Schüler der Klasse IVa, spielte 7 Klavierstücke, op. 11 von Zoltán Kodály und der Rektor begrüßte in der Aula die rund 160 neuen Schülerinnen und Schüler.
2. An der Schlussfeier für die Abiturienten der Realabteilung am 5. Oktober 1974, 10.15 Uhr in der Aula spielten Markus Baumgartner IVa, Hanspeter Walti IVb, Martin Jaray 3a und Brigitt Peter IVa zwei Sätze aus dem Quartett in Es-dur, op. 16 von Beethoven. Konrektor Dr. H.J. Schweizer verabschiedete die Abiturienten.
3. Die Schlussfeier für die Abiturienten der Literar- und Handelsdiplomabteilung am 5. April 1975, 10.15 Uhr in der Aula wurde eröffnet durch den 1. Satz des Quartetts in Es-dur, op. 47 von Schumann; es spielten Markus Baumgartner IVa, Hanspeter Walti IVb, Martin Jaray 3a und Hans-Martin Bossert IVa. Die Rede von Fräulein Dr. Cornelia Zäch, Klassenlehrerin der Scheidenden Klassen IVa, über das Thema «Verfallserscheinungen im öffentlichen Leben Athens» setzte aktuelle Akzente und leitete über zur Verabschiedung der Abiturienten durch den Rektor. Die Rede von Fräulein Zäch ist im Anhang vollständig abgedruckt.

## Veranstaltungen und Schüleraktivitäten

1. Am Abend des 20. Juni 1974 zeigten eine Reihe von Instrumentalschülern ihr Können in einem Hauskonzert.
2. Chor und Orchester lockten am 8. September 1974 ein zahlreiches Publikum in den Hof bei der Antoniuskirche Wettingen und brachten eine wohlgelungene Serenade zu Gehör. Die Leitung hatte Hans Zumstein.
3. Es bot sich eine Gelegenheit, Gerhard Lenssen, der schon im Vorjahr mit grossem Erfolg bei uns aufgetreten war, wiederum einzuladen. Er sang, spielte und sprach am 4. November 1974 in unserer Aula Brechts Dreigroschenoper. Als besonders fruchtbar erachten wir die Zusammenarbeit, die sich hier mit dem Seminar Wettingen anbahnte; das Seminar war bereit, Lenssen auf den folgenden Abend (5. November 1975) einzuladen, wo er «Die Kluge» von Orff einem gebannt mitgehenden Publikum darbot. Das Seminar gestattete auch unsern Schülern den Zutritt zu seiner Veranstaltung, und wir hielten Gegenrecht.
4. Am 22. November 1974 trat in der Aula der Rezipitator Jean Ber vor eine Anzahl unserer Klassen, die von ihren Französischlehrern auf das dargebotene Programm vorbereitet worden waren.
5. Am 5. Dezember brachten Klavierschüler in einem ausgewogenen Programm ausschliesslich Originalwerke für zwei Klaviere zu Gehör. Das

Schlussstück (Milhaud, Scaramouche) war so hinreissend, dass es – seltenes Ereignis bei einer Vortragsübung – wiederholt werden musste.

6. Am 24. Dezember 1974 um 10 Uhr veranstalteten wir eine musikalische Weihnachtsfeier in unserer Aula. Christian Schmied (IVa) hatte mit seinen Mitschülern in den Maturklassen unter Beschränkung auf die gegebenen Mittel (den Orchesterpart übernahm das Klavier) aus eigener Initiative den 3. Teil des Oratoriums «L'enfance du Christ» von Hector Berlioz vorbereitet. Es kam eine ausserordentlich erfreuliche Aufführung zustande, eindrucklich auch darum, weil sie zeigte, was die Initiative der Schüler und was unprätentiöse Arbeit zu leisten vermögen.

7. Chor und Orchester unter der Leitung von Hans Zumstein führten darauf ihr Kirchenkonzert am 30. Januar 1975 in der Stadtkirche Baden durch. Auf dem Programm standen ausschliesslich Werke von Joseph Haydn: Missa brevis Sancti Johannis de Deo (Hob. XXII,7), Konzert für Orgel und Orchester (Hob. XVIII,1) und ein Te Deum (Hob. XXIIIc, 2).

8. Am Abend des 6. März 1975 traten in der Aula Instrumentalschüler fast aller unserer Musiklehrer in einem Hauskonzert auf.

9. Die Musiklehrer selber – Dieter Studer (Trompete), Ugo Storni (Flöte), Kurt Hotz (Klarinette) und Gustav Lehmann (Klavier) – feierten mit ihrem 13. Kammerkonzert das zehnjährige Bestehen dieser Aula-Konzerte am 2. April 1975. Sie spielten in einem ganz unkonventionellen Programm Werke von Hindemith, Willy Burkhard, Ravel und Poulenc.

#### **Schulreisen** (26.–27. August 1974; C<sub>1</sub> und C<sub>2</sub> bis 28. August)

Ia Frl. U. Maass/H. Bieri: Baden – Vallorbe – Wanderung nach Orbe – Zeltunterkunft in Yverdon – Neuenburg – Baden.

Ib N. Bott/P. Elmer/W. Nüssli: Baden – Zürich – Göschenen – Andermatt – Brig – Lausanne – Vallorbe (Besichtigung des Lokomotiv-Depots SBB mit alten Dampflokomotiven) – Le Pont\* – Wanderung nach Romainmotier (Besichtigung der Kirche) – Croy – Lausanne – Neuchâtel – Baden.

Ic A. Rohr/H. Eith: Baden – Murten – Avenches – Faoug\* – Payerne – Estavayer – Neuchâtel – Baden.

Id P. Märki/Frl. P. Niedermann: Baden – Solothurn – Oberbalmberg – Weissenstein – Hasenmatt – Naturfreundehaus Schauenberg\* – Court – Biel – Solothurn – Baden.

Ia P. Accola/U. Däster: Ossasco (Val Bedretto) – Passo Cristallina – Pizzo Cristallina – Cristallina-Hütte SAC\* – Passo di Naret – Passo di Sasso Nero – Val di Peccia.

Ib G. Bächli/Frl. L. Heini: Baden – St. Imier – Freiberge – Le Bémont\* – La Chaux de Fonds – Neuenburg – Baden.

Ic M. Perrin/Frau U. Perrin: Baden – Farvagny le Grand – Bulle – Château d'Oex\* – Montreux – Morges – Baden.

A A. Feltrin: Baden – Lausanne – Le Pont – Le Sentier – Le Brassus – Col-du-Marchairuz\* – Saint-George – Gimel – Châtel – Rolle – Lausanne – Baden.

Ila/4c F. Tanner/P. Müller: Baden – Wildhaus – Rotsteinpass\* – Meglisalp – Wasserauen – Appenzell – Baden.

Ilb H. J. Schweizer/Frau R. Schweizer: Baden – St. Imier – Mont Soleil – Les Bois – Gorgier\* – Neuenburg (Ethnographisches Museum) – Biel (Museum Schwab) – Solothurn – Baden (2. Tag Schlechtwetterprogramm).

Ilc K. Scherer/G. Lehmann: Baden – Sonceboz – Sombeval – Petra Pertusa – Tavannes – Bellelay – Le Bémont\* – Glovelier – St. Ursanne – Basel – Baden.

IId Frl. V. Keller/Frau U. Demmelmair: Baden – Fribourg – Lac de Gruyères\* – Bulle – Gruyères (Fromagerie) – Fribourg – Baden.

2a H. R. Vollmer/Frl. D. Stump: Baden – Fribourg – Sangernboden – Egg – Selibüel\* – Wattenwil – Bern – Baden.

2b A. Büchi/Frau Kern: Baden – Sitten – Cabane des Dix\* – Arolla – Sitten – Baden.

2c H. Aeberhard/H. Kern: Baden – Spiez – Beatushöhle – Interlaken – Habkern – Alp Lombach\* – Harder Kulm – Interlaken – Brünig – Zürich – Baden.

B S. Bächli/J. McEntee: Baden – Davos Davos/Laret – Parsenn – Strela – Staffelalp\* – Wiesen – Filisur – Baden.

IIIa R. Brütsch/A. Ritter: Baden – Waldshut – Hallau – Schaffhausen – Gottlieben\* – Meersburg – Konstanz – Baden.

IIIb E. Götti: Basel – Thann – Grand Ballon – Murbach – Rouffach – Colmar – Strasbourg\* – Haut Koenigsbourg – Route du vin – Riquewihl – Basel – Baden.

IIIc J. Meyer: Baden – Locarno – Sonogno\* – Wanderung durch Verzascal – Locarno – Baden.

3a A. Keller: Carfahrt nach San Bernardino – Wanderung nach Rossa\* – Aufenthalt im Calancatal – Rückfahrt mit Car.

3b E. Knecht: Baden – Waldshut – St. Blasien – Todtnau – Feldberg – Titi-see\* – Höllental – Furtwangen (Historische Uhrensammlung) – Villingen – Donaueschingen – Zurzach – Baden.

3c D. Buchheister: Velotour Mulhouse – Grand Ballon – Munster\* – Colmar – Breisach – Freiburg i. Br.

C1 Frau E. Martinetti/W. Frunz: Baden – Locarno – Brissago-Inseln – Locarno\* – Songono – Locarno\* – Lugano – Baden.

C2 M. Ghiringhelli: Baden – Vallorbe – Le Pont\* – Col du Marchairuz\* – St. Cergue – Nyon – Lausanne – Baden.

IVa FrI. C. Zäch/FrI. R. Wullschleger/F. Angst: Baden – Wattwil – Unterwasser\* – St. Gallen – Zürich – Baden.

IVb R. Meier/Frau V. Meier: Baden – Chur – Tavanasa – Obersaxen\* – Chur – Baden.

IVc F. Näf/FrI. B. Larese: Baden – Chur – Flims – Segnas-Hütte\* – Flims – Chur – Baden.

IVd A. Schmid/O. Voser/A. Cescato: Baden – Bern – Brig – Riederalp – Aletschwald – Riederfurka\* – Riederalp – Bettmeralp – Eggishorn – Fiesch – Furkapass – Baden.

4a A. Anderegg: Baden – Weesen – Quinten\* – Mühlehorn – Filzbach – Näfels – Mollis – Baden.

4b: Th. Züsli/W. Arrigoni: Baden – Avenches – Estavayer-le-Lac – Yverdon\* – Grandson – Neuenburg – Baden.

## Sport

### 1. Freiwilliger Schulsport:

Trainings: Handball Knaben (Trottmann), Handball Mädchen (Trottmann), Volleyball Anfänger (Meier), Volleyball Wettkampf Herren (Kocourek), Volleyball Wettkampf Damen (Buchheister), Basketball (Zanini, Ronek), Geräteturnen (Anderegg).

Verschiedene Kanti-Mannschaften beteiligten sich an regionalen Meisterschaften und Turnieren:

Handball: Kleinfeldmeisterschaft 74 Jun. Promotion A (2. Rang), Hallenmeisterschaft 74/75 Jun. A Meisterklasse (5. Rang), Hallenmeisterschaft 74/75 Damen 2. Liga (6. Rang). Schweiz. Mittelschulmeisterschaft (Endrundenqualifikation).

Volleyball: Damen 2. Liga, Herren 1. Liga, Herren 2. Liga. Regionalturnier Aarau (3. Rang) Lägern-Turnier (4. Rang). Schweiz. J+S-Turnier Mädchen. Interne Anlässe: Basketball-Turnier, Volleyball-Turnier.

### 2. Sporttag: 9. September 1974

Leistungsprüfungen: Leichtathletik (67 Kn., 31 Md.). Orientierungslauf (31 Kn., 21 Md.). Leistungsmarsch 15 km (47 Md., 71 Kn.). Schwimmen 1 km (32 Md., 62 Kn.). Testschwimmen (27. Md., 40 Kn.).

Spieltourniere: Handball Mädchen (4 Mannschaften). Handball Knaben (10 Mannsch.). Basketball Mädchen (5 Mannsch.). Fussball Knaben (10 Mannschaften).

### 3. Sportlager

#### a) Allgemeines

Im wesentlichen wurde die Konzeption der vergangenen drei Versuchsjahre beibehalten und das Angebot an Sportfächern etwas erweitert (OL, Schwimmen/Rettungsschwimmen, Hochtouren und Skitouren). Nicht durchgeführt werden konnte infolge zu geringer Anmeldezahl das Fussballlager.

Mit Ausnahme des Eishockeylagers nahmen an allen Lagern Knaben und Mädchen teil. Die Sportfachprogramme wurden nach den eidgenössischen Jugend + Sport-Weisungen ausgerichtet, was zwar einige Mehrarbeit erfordert, aber auch ansehnliche Bundesbeiträge zur Verbilligung der Lagerkosten und die freie Benützung von Sportplätzen und -material ermöglicht.

#### b) Lager, Lagerorte und Teilnehmerzahlen

Sommer: – Schwimmen/Rettungsschwimmen, Aarau, 23 T  
– Bergsteigen/Hochtouren, Gauligebiet, 13 T  
– Kanufahren, Goumois (Doubs), 16 T  
– Orientierungslaufen, Reinach (Wynental), 14 T  
– Volleyball I, Willisau, 28 T  
– Handball, Willisau, 12 T  
– Bergsteigen (Fels), Säntisgebiet, 17 T

Herbst: – Wandern, Saas Grund, 34 T  
– Basketball, Aarau, 20 T  
– Volleyball II, Möhlin, 55 T  
– Eishockey, Litzirüti/Arosa, 13 T

Winter: – Skifahren, Engelberg, 40 T  
Litzirüti, 54 T  
Oberiberg, 47 T  
Saas Grund, 31 T

Frühling: – Skitouren, St. Antönien, Rätikon, 15 T

#### Sozialdienst (23. September bis 5. Oktober 1974)

Die Schüler der 2. Klassen konnten wiederum zwischen drei Möglichkeiten wählen. 81 gingen in den Landdienst (vermittelt durch das Kantonale Arbeitsamt), 5 in die Praktikantenhilfe der Pro Juventute, 66 in die drei Arbeitslager, die vom Delegierten des Schülerparlaments, Mark Wyler IIIc, in Zusammenarbeit mit der Aktion von Pro Juventute vorbereitet worden waren. Lagerorte waren Jaun FR, Im Fang (Gemeinde Jaun) und Ettiswil (die Finanzierung dieses Lagers stellte eine Schülergruppe unter Kurt Emmenegger IVd, durch verschiedene Aktionen unter dem Patronat des WWF sicher). Die Lager hatten besonders stark unter dem frühen Wintereinbruch zu leiden, und die Arbeit war, zumal in Jaun auf den auf 1500 m gelegenen

Plätzen, ausgesprochen hart. Die innere Organisation kam nicht in allen drei Lagern optimal zum Spielen, doch dürften die Schwierigkeiten das übliche Mass nicht überschritten haben.

### **Kaufmännisches Praktikum**

Im üblichen Rahmen, unter Leitung von Frau E. Peterhans, absolvierten die Schüler der Klassen C1 und C2 das kaufmännische Praktikum in verschiedenen Aargauer Firmen vom 15. April bis 10. Mai 1974.

### **Beratung und Information der Eltern und Schüler**

1. Die Informationsveranstaltungen für die Bezirksschüler (28. August 1974) und die Eltern künftiger Kantonsschüler (28. November 1974) fanden im üblichen Rahmen statt.
2. Wieder nahmen zahlreiche Schüler unserer Abschlussklassen an den von der Akademischen Berufsberatung Zürich veranstalteten Orientierungsreihen für Maturanden teil. Etliche Schüler liessen sich – teils vom Lehrerkonvent dazu aufgefordert – von der Akademischen Berufsberatung des Kantons Aargau in Windisch beraten.
3. Die öffentlichen Besuchstage waren auf den 17./18. Januar 1975 angesetzt.
4. Am 27. und 28. Januar 1975 fanden im üblichen Rahmen die klassenweisen Elternabende der ersten Klassen statt.
5. Erstmals versuchten wir mit den Eltern unserer Drittklässler in Kontakt zu kommen. Am 9. Dezember 1974 versammelten sich alle interessierten Eltern zu einer Aussprache mit der Lehrerschaft in der Aula, worauf sich vorher vereinbarte Einzelbesprechungen anschlossen. Es hat sich gezeigt, dass ein solcher Abend in den meisten Klassen einem Bedürfnis entspricht, dass aber die gemeinsame Veranstaltung einer Aussprache eher hinderlich ist; im allgemeinen und im Einzelfall stehen für die Eltern vielfach Probleme der Berufs- und Studienwahl ihrer Kinder im Vordergrund des Interesses. Der Konvent hat deshalb beschlossen, im kommenden Schuljahr die Veranstaltung versuchsweise in einer andern Form durchzuführen: Wenn das Bedürfnis vorhanden ist, ist der Klassenlehrer aufgefordert, im zweiten Semester der 3. Klasse einen Elternabend einzuberufen und individuell zu gestalten.

## Statistische Angaben und Übersichten

### Schülerstatistik (Stand Mai 1974)

Schüler und Schülerinnen, davon in Klammern=Mädchen

Abteilung	1. Klassen		2. Klassen		3. Klassen		4. Klassen		Total	
Literar- abteilung	21	(7)	17	(8)	19	(8)	20	(4)		
	17	(10)	18	(9)	18	(9)	18	(6)		
	21	(7)	18	(7)	18	(6)	18	(7)		
	18	(11)	19	(11)			20	(11)	280	(121)
Mai 1973:									267	
Real- abteilung	24	(7)	24	(9)	20	(7)	20	(3)		
	19		24		17		19	(3)		
	19	(4)	24	(6)	21		19		250	(39)
									236	
Mai 1973:										
Handels- abteilung	26	(17)	17	(12)	14	(13)				
					12	(12)			69	(54)
									67	
Mai 1973:										
Total	165	(63)	161	(62)	139	(55)	134	(34)	599	(214)

### Heimatort und Wohnort

Abteilung	Heimatort			Wohnort der Eltern			
	im Aargau	in andern Kantonen	im Ausland	Baden	im übr. Kanton	in andern Kantonen	im Ausland
Literar- abteilung	119	133	28	57	223	—	—
Real- abteilung	87	115	48	27	222	1	—
Handels- diplom- abteilung	24	39	6	9	60	—	—
Total	230	287	82	93	505	1	—

## Fakultativfächer

Abteilung und Klasse	Literarabteilung Klassen				Realabteilung Klassen				Handels- diplomabt.			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	A	B	C	
Griechisch	7	3	4	12								26
Hebräisch			2	4								6
Englisch	76	69	53	67		62	72	58	26	17	26	526
Italienisch	35	31	19	19	17	16	6		15	11	7	176
Spanisch		34	20	13			18	1		5	5	96
Russisch		6	7	8		4	4					29
Latein					7							7
Zeichnen	70		30	29	53		16	2	8	4		212
Musik	15				5							20
Philosophie			20	17			18				8	63
Religions- geschichte			4								3	7
Maschinen- schreiben	41				32							73
Chorgesang												25
Orchester												17
Klavier	20	16	7	19	8	6	6	5	2	4	2	95
Violine	9	3	5	7	5	4		2		1	1	37
Orgel		1	2	8			1	1	1			14
Cello	1	2		2		1	1					7
Flöte	4	7	3	4	2	1	1		2			24
Klarinette	2	4	5	1	2	2				1		17
Trompete	2	1	3		1	3	1			1		12
Mathemat. Praktikum						51						51
Biologisches Praktikum		25				28						53
Darstellende Geometrie			18	10								28
Volkswirtschafts- lehre		26		18		23	16					83
Algebra									17			17

## Bibliothek

Der Sinn der Bibliothek ist es, für das tägliche Informationsbedürfnis das Arbeitsinstrument – Nachschlagewerke, wesentliche Sachbücher und die wichtigen literarischen Werke – leicht zugänglich und rasch verfügbar zu halten, andererseits aber auch den Schüler zum privaten Lesen anzuregen, seine Neugierde für ihm neue, über den Schulstoff hinausreichende Gebiete zu wecken und dem Willen zu selbständigem Erarbeiten entgegenzukommen. Das ist nur dann möglich, wenn die Bibliothek «zur Hand» ist und wenn die Bücherbestände möglichst übersichtlich präsentiert werden können. Es muss dabei in Kauf genommen werden, und es ist sogar nötig, dass in den verschiedenen öffentlichen und Schulbibliotheken des Kantons zum Teil dieselben Werke stehen, wie andererseits die Schulbibliotheken mit ihren beschränkten Mitteln notwendigerweise lückenhaft bleiben werden. In einzelnen Bereichen liesse sich eine Koordination der Anschaffungen denken, und zu begrüßen wären gegenseitige Informationen über Bestände und Bezugsmöglichkeiten. Solche Massnahmen dürfen aber nicht auf eine Reduktion des Anschaffungskredites hinzielen. Bücher, Einbandmaterial usw. werden jährlich teurer, so dass es immer schwerer wird, die Bibliothek im Sinne ihrer skizzierten Bestimmung auszubauen.

Erfreulicherweise hat sich uns im vergangenen Jahr über die regulären Mittel hinaus Gelegenheit geboten, unsere Bibliothek durch drei wichtige Werke zu ergänzen: das zehnbändige «Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens» (dank der grosszügigen finanziellen Mithilfe der beiden Landeskirchen), das «Deutsche Wörterbuch» der Brüder Grimm in 35 Bänden (finanziert aus der Jubiläumsgabe der Aargauischen Kantonalbank) und schliesslich die 56 Bände der «Allgemeinen Deutschen Biographie», die uns von der Aargauischen Kantonsbibliothek als Leihgabe zur Verfügung gestellt worden ist.

Diese Bereicherung macht allerdings die Raumnot in den beiden kleinen Bibliotheksräumen noch prekärer, und da der Neubau noch einmal verzögert wird, werden wir nicht um eine ungünstige Aufstellung ganzer Teile der Bibliothek und um Büchergestell-Provisorien herumkommen.

Die Benützung der Bibliothek suchen wir zu fördern durch Einführungsstunden und ein Merkblatt, das an alle Schüler verteilt wird. Ausserdem werden alle Neueingänge in einem Schaukasten ausgestellt. Dass die Öffnungszeiten der Bibliothek beschränkt sind, wirkt sich eher nachteilig aus; eine Verbesserung wäre dadurch zu erreichen, dass z. B. eine Halbtagsstelle für eine Bibliothekarin geschaffen würde.

Zu den Fragen, die die grossrätliche Kommission für Kantonale Schulen im Zusammenhang mit den Schulbibliotheken aufgeworfen hat, haben sich die Schulbibliothekare und Schulleitungen in einer Stellungnahme vom 23. Januar 1975 geäussert.

## Schenkungen und Fonds

Zahlreiche Firmen, Gesellschaften und Private haben unsere Büchereien und Sammlungen mit Schenkungen bedacht, die zum Teil in Gestalt von Abonnementen usw. jährlich erneuert werden. Kurz vor Ostern liess die Firma Sony Lehrgeräte + Verlag, Sony Sobax Elektronenrechner in Niederrohrdorf einen länger gehegten Wunsch unserer Mathematik- und Physiklehrer in Erfüllung gehen, indem sie unserer Schule 4 Tischcomputer zu Lehrzwecken schenkte. Allen sagen wir unsern herzlichen Dank.

Die «Jubiläumsgabe der Aargauischen Kantonalbank» belief sich am 31. Dezember 1974 auf Fr. 42 239.55. Aus diesem Legat haben wir im Berichtsjahr Fr. 5588.— aufgewendet zur Anschaffung des Grimmschen Wörterbuchs und zur Teilfinanzierung des Handwörterbuchs des deutschen Aberglaubens (s. Bibliotheksbericht).

Das Legat der Stiftung Kantonsschule Baden «Lehrerconvent» hatte bisher die Gebührenrechnung zur Liquidation der Stiftung (1972: Fr. 57.—) zu begleichen und ermöglichte die Bezahlung von 30 Exemplaren des Berichts «Mittelschule von morgen» (1973: Fr. 210.—). Das Legat belief sich am 31. Dezember 1974 auf Fr. 15 902.55.

# Verzeichnis der Behörden und Ämter, der Lehrer und Schüler

## **Aufsichtsbehörden**

### **Inspektorenkonferenz**

Regierungsrat Dr. A. Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartementes  
(Präsident)

Frau U. Koch, dipl. Chemikerin, Baden (Vizepräsidentin)

C. A. Courvoisier, dipl. Ing. ETH, Baden

Frau E. Dietrich, Baden

R. Frei, Architekt, Würenlingen

Frau L. Goldstein, Ennetbaden

Dr. H. J. Meyer, Rechtsanwalt, Baden

E. Peterhans, Sekundarlehrer, Fislisbach

H. Picard, Bezirkslehrer, Frick

J. Rennhard, Redaktor, Würenlos

Dr. R. Stephani, Fürsprecher, Baden

### **Kommission für die Maturitätsprüfung an der Literarabteilung**

Frau Dr. med. R. Buser, Erziehungsrat, Aarau (Präsidentin)

E. Beusch, dipl. Bauingenieur, Baden

Pfarrer Dr. Th. Blatter, Seon

Dr. P. Brüesch, dipl. Physiker ETH, Baden

Dr. med. W. Bürgi, Aarau

Dr. R. Dändliker, Oberrohrdorf

Prof. Dr. G. Güntert, Professor an der Universität Zürich

G. Gysel, Direktor, Rapperswil

Dr. L. Jost, Küttigen

Dr. iur. Ernst Küng, Advokat, Möhlin

H. Lüthy, Bezirkslehrer, Unterkulm

Prof. Dr. H. Ott, Professor an der ETH, Nussbaumen

Dr. Th. Rey, dipl. Ing. ETH, Aarau

Pfarrer R. Weber, Zofingen

### **Kommission für die Maturitätsprüfung an der Realabteilung**

Dr. W. Merki, Erziehungsrat, Untersiggenthal (Präsident)

Dr. R. Aeschlimann, dipl. Physiker, Zürich

A. Brack, Bezirkslehrer, Aarburg  
Dr. K. Buob, dipl. phys. ETH, Windisch  
H. Burger, Bezirkslehrer, Umiken  
Dir. B. Capol, Dipl. El. Ing., Windisch  
Dir. M. Eglof, Ing. ETH, Wohlen  
Dr. K. Fehlmann, Apotheker, Aarau  
Dr. E. Kaufmann, Bezirkslehrer, Zofingen  
Prof. A. Süssstrunk, Baden  
H. Vögtlin, Bezirkslehrer, Baden

### **Maturitäts- und Diplomprüfungskommission für die Handelsschulen**

O. Bürgi, Direktor, Erziehungsrat, Wohlen (Präsident)  
Th. Balsiger, eidg. dipl. Buchhalter, Rothrist  
Dr. K. Fischer, Lenzburg  
A. Gauch, Kaufmann, Würenlingen  
W. Hofstetter, Notar, Villmergen  
Dr. iur. R. Mauch, Sekretär Aarg. Handelskammer, Aarau  
H. Müller, Adjunkt, Buchs  
Dr. P. Müller, Chemiker, Magden  
Frau S. Rayroux, dipl. Apotheker-Assistentin, Ennetbaden  
Dr. F. Studer, Chemiker, Mutschellen  
Frau L. Wälchli, Nussbaumen  
Prof. Dr. math. C. A. Zehnder, Würenlos

### **Schulämter**

**Rektorat** Dr. F. Schaufelberger, Winzerstrasse 3, 5430 Wettingen  
Konrektoren: Dr. G. Bächli, Ahornweg 12, 5400 Baden  
Dr. H. J. Schweizer, Römerstrasse 14, 5400 Baden  
Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung  
Telefon 056/26 85 00

Sekretä- Frau J. Kubat, Baden  
rinnen Frau L. Friedrich, Baden

**Schularzt** Dr. med. F. Wirz, Facharzt für innere Medizin FMH,  
Badstrasse 15, 5400 Baden, Telefon 056/22 70 00

### **Schulgebäude**

Seminarstrasse 3

Hauswart: Oswald Voser  
Gärtner: Angelo Cescato  
Mechaniker: Arthur Schmid  
Laborantin: Frau M. Kaufmann

## Lehrerschaft (Stand Mai 1975)

### Hauptlehrer

Dr. Peter Abt	Im Lätt 8634 Hombrechtikon	055/ 42 20 79	Geographie
Dr. Paul Accola	Yumopark 11 5415 Nussbaumen	056/ 82 38 67	Biologie
Heinz Aeberhard	Fliederstr. 3 5430 Wettingen	056/ 26 04 58	Mathematik
Dr. Andreas Amiet	Tobelacker 5508 Rütihof	056/ 83 16 35	Geschichte Latein
Andreas Anderegg	Sonnrainstr. 18 5430 Wettingen	056/ 26 39 83	Turnen
Walter Arrigoni	Vierlinden 5224 Unterbözberg	056/ 41 63 10	Turnen
Dr. Guido Bächli	Ahornweg 12 5400 Baden	056/ 22 55 49	Mathematik
Dr. Samuel Bächli	Am Oeschbrig 8 8053 Zürich	01/ 53 40 93	Deutsch Russisch
Walter Birrer	Oberzelgli 505 5413 Birmenstorf	056/ 85 15 96	Mathematik
Dr. Raoul Brüttsch	Susenbergr. 56 8044 Zürich	01/ 47 86 58	Französisch/ Italienisch
Dieter Buchheister	Riedhofstr. 252 8049 Zürich	01/ 56 43 28	Deutsch Englisch Philosophie
Dr. Adolf Büchi	Schürmatte 5453 Remetschwil	056/ 96 10 41	Englisch
Dr. Ulrich Däster	Oberdorfstr. 23 5415 Nussbaumen	056/ 82 34 13	Deutsch Latein
Dr. Thomas Doppler	Landstr. 156 5430 Wettingen	056/ 26 44 61	Chemie
Heinz Eith	Haldenstr. 26 5415 Nussbaumen	056/ 82 12 46	Zeichnen
Alois Feltrin	Oberdorfstr. 17 5415 Nussbaumen	056/ 82 14 26	Handels- fächer
Dr. Willi Gautschi	Ob. Ziegelhau 9a 5400 Baden	056/ 22 79 52	Geschichte
Marco Ghiringhelli	Dorfstrasse 530 5452 Staretschwil	056/ 96 31 51	Englisch

Dr. Ernst Götti	Ittisstr. 415 5212 Hausen	056/ 413259	Deutsch
Dr. Hans Hauri	Im Rüteli 5513 Dättwil	056/ 831172	Latein
Dr. Anton Keller	Buchenweg 5417 U'Siggenthal	056/ 281730	Deutsch
Dr. Edgar Knecht	Schallengasse 4 4313 Möhlin	061/ 883482	Französisch
Otto Kuhn	Ziegelhau 1 5400 Baden	056/ 227058	Zeichnen
Gustav Lehmann	Nägelistr. 7 5430 Wettingen	056/ 260812	Klavier
Dr. Peter Märki	Weststr. 44 5432 Neuenhof	056/ 862326	Deutsch
Dr. Rolf Meier	Schlierenstr. 31 5400 Ennetbaden	056/ 226253	Turnen Geographie
Dr. Jürg Meyer	Alb.-Zwyszig-Str. 53 5430 Wettingen	056/ 267514	Chemie
Dr. Franz Näf	Zeltweg 13 8032 Zürich	01/ 323895	Mathematik/ Physik
Max Perrin	Im Hägeler 223 5453 Remetschwil	056/ 962092	Biologie
Antonio Ritter	Im oberen Lee 247 5236 Remigen	056/ 982196	Französisch/ Italienisch
Dr. Adolf Rohr	Ob. Ziegelhau 7 5400 Baden	056/ 225620	Geschichte
Dr. Fritz Schaufelberger	Winzerstr. 3 5430 Wettingen	056/ 262404	Deutsch
Karl Scherer	Ehrendingerstr. 24 5400 Ennetbaden	056/ 225171	Alte Sprachen
Dr. Hans Jörg Schweizer	Römerstr. 14 5400 Baden	056/ 228546	Alte Sprachen
Dr. Fritz Tanner	Riedmatte 380 5452 Oberrohrdorf- Staretschwil	056/ 961945	Physik
Hans-Peter Tschanz	Hangweg 76 3097 Liebefeld	031/ 531339	Physik
Hans Rudolf Vollmer	Eebrunnestr. 466 5212 Hausen	056/ 416537	Mathematik
Frl. Dr. Cornelia Zäch	Ehrendingerstr. 25 5400 Ennetbaden	056/ 226749	Alte Sprachen

Hans Zumstein	Titlistr. 4 5430 Wettingen	056/ 26 17 63	Musik / Ge- sang / Klavier
Thomas Züsli	Kornweg 7 5415 Nussbaumen	056/ 82 43 13	Mathematik

### Hilfslehrer

Fritz Angst	Frankengasse 16 8001 Zürich	01/ 34 33 83	Spanisch
Frau Martine Bergamin	Wygarten 12 5620 Zufikon- Bremgarten	057/ 558 33	Französisch
Frl. Johanna Bohnenblust	Im Schilf 7 8044 Zürich	01/ 34 25 69	Geschichte
Dr. Nikolaus Bott	Rebbergstr. 30 5430 Wettingen	056/ 26 36 90	Alte Sprachen
Frau Ilse Braun	Hardstr. 57 5432 Neuenhof	056/ 86 23 03	Mathematik
Frau Mary-Claude Cervenka	Eibenweg 11 5400 Baden	056/ 22 90 67	Französisch
Georg Egger	Bauhalde 21 5417 U'siggenthal	056/ 28 18 52	Turnen
Frau M. R. Ehrensperger	Ländliweg 10 5400 Baden	056/ 22 43 24	Italienisch
Peter Ehrensperger	Neustr. 70 5430 Wettingen	056/ 26 05 76	Biologie
Walter Elsasser	Plattenweg 249 5223 Riniken	056/ 41 73 36	Mathematik
Frau Agnes Escudier	Zentralstr. 90 5430 Wettingen	056/ 26 33 44	Englisch
Urs Faes	Bergstr. 48 5452 Oberrohrdorf		Geschichte
Eric Guignard	Scheuchzerstr. 24 8006 Zürich	01/ 26 99 28	Cello
Frl. Arianna Heubi	Feldblumenstr. 96 8134 Adliswil	01/ 70 03 02	Italienisch
Kurt Hotz	Dreispitz 137 8050 Zürich	01/ 41 36 29	Klarinette
Pfr. Ulrich Jäggli	Rebenweg 5503 Schafisheim		Religion prot.
Frau Maria Keller	Pfaffenzielstr. 15b 5300 Enneturgi	056/ 28 30 57	Stenographie Maschinen- schreiben

Frl. Verena Keller	Fahr 567 5314 Kleindöttingen	056/ 45 35 88	Französisch
Heinz Kern	Huttenstr. 55 8006 Zürich	01/ 47 26 70	Englisch
Robert Kunz	Zugerstr. 62 8820 Wädenswil	01/ 75 43 65	Violine
Frl. Ute Maass	Heinrichstr. 118 8005 Zürich	01/ 44 52 54	Deutsch/ Geschichte
Frau Evelynne Martinetti	Gladbachstr. 114 8044 Zürich	01/ 34 96 61	Französisch
Paul Müller	Neufeldstr. 6 5430 Wettingen	056/ 26 38 26	Physik/ Mathematik
Ernst Muntwyler	Kapellstr. 21 5610 Wohlen	057/ 6 16 14	Stenographie Maschinen- schreiben
Pfr. Harro Peter	Schönaustr. 39 5430 Wettingen	056/ 26 14 70	Religion prot.
Frau Erica Peterhans	Hardstr. 39 5430 Wettingen	056/ 26 38 47	Handels- fächer
Walter Rohner	Röschibachstr. 52 8037 Zürich	01/ 44 88 72	Französisch/ Spanisch
Pius Schmid	Sonnenweg 5610 Wohlen	057/ 6 20 81	Stenographie
Frau Ann-Valerie Schwitter	Mellingerstr. 176 5400 Baden		Englisch
Gaetano Serrago	Weiermattweg 1 4460 Gelterkinden	061/ 99 58 31	Italienisch
Edward Solecki	Zentralstr. 52 5430 Wettingen	056/ 26 39 75	Französisch
Werner Steck	Goldwandstr. 7 5400 Ennetbaden	056/ 22 28 44	Stenographie
Ugo Storni	Binzmühlestr. 46 8050 Zürich	01/ 46 41 02	Flöte
Dieter Studer	Neuwil 3 5610 Wohlen	057/ 6 30 05	Trompete
Frau Dr. Heidi Suhner	Hofacher 5108 Oberflachs	056/ 43 25 94	Französisch
Frau Bozena Tomanek	Kornweg 5 5415 Nussbaumen	056/ 82 23 07	Französisch
Pfr. Paul Vettiger	Schönaustr. 21 5400 Baden	056/ 26 40 12	Religion kath.

Jörg Weber	Hägelerstr. 5 5400 Baden		Geschichte
Frau Dr. Brigitte Weisshaupt	Rütistr. 37 8044 Zürich		Philosophie
Pfr. Hans Widmer	Hallwylstr. 17 5000 Aarau	064/ 24 20 77	Hebräisch
Frl. Ruth Wullschleger	Pilatusstr. 10 5430 Wettingen	056/ 26 36 83	Geographie Geographie
Erich Zeiter	Guggenbühlstr. 26 8953 Dietikon	01/ 79 66 52	Geschichte
Oskar Zürcher	Sonnhalde 269 5242 Lupfig		Turnen

## Schüler

Am 29. April in die Schule eingetretene Schüler:

### Klasse Ia

Baumann Patrick, Wettingen; Bumbacher Karl, Ennetbaden; Clausen Markus, Fislisbach; Jenny Rita, Baden; Keller Christine, Ennetbaden; Krähenmann Franziska, Baden; Kupper Susanne, Baden; Leikauf Peter, Fislisbach; Lenz Christian, Baden; Müllhaupt Beat, Baden; Oppliger Beat, Baden; Rehmann Peter, Würenlos; Rennhard Matthias, Würenlos; Ristivojevic Miroslav, Baden; Rohner Brigitte, Wettingen; Rüetschi Jörg, Frick; Schreier Roland, Kirchdorf; Spielmann Fridolin, Niederrohrdorf; Tanner Regula, Fislisbach; Thomi Ursula, Rütihof; Widmer Thomas, Würenlos.

### Klasse Ib

Alzinger Eva, Neuenhof; Bächli Anneliese, Endingen; Bächli Philipp, Endingen; Brunner Adrian, Würenlos; Camponovo Pia, Wettingen; Disler André, Baden; Dulic Zrinka, Neuenhof; Frey Lukas, Baden; Hort Danielle, Enneturgi; Huber Walter, Birrhard; Kalt Gabriel, Wettingen; Kissoczy Maya, Ennetbaden; Künzli Anita, Niederrohrdorf; Mohr Verena, Wettingen; Pfau Anita, Würenlos; Suter Christoph, Baden; Wiggenhauser Theresia, Rekingen.

### Klasse Ic

Bonardi Edith, Wettingen; Burri Helen, Klingnau; Bütler Thomas, Mutschellen; Calame Richard, Mutschellen; Henkel Thomas, Wettingen; Hösli Andreas, Wettingen; Keller Peter, Endingen; Kuhn Christoph, Baden; Meier Peter, Wettingen; Merki Marcel, Würenlingen; Müller Monika, Mutschellen; Nagy Beatrice, Wettingen; Pouly Muriel, Baden; Rudin Doris, Windisch; Tschirky Martin, Wettingen; Walti Martin, Wettingen; Welte Beat, Nussbaumen; Wettstein Felix, Niederrohrdorf; Zaba Jurek, Ennetbaden; Zimmermann Urs, Bremgarten; Zweifel Madeleine, Mutschellen.

### Klasse Id

Adami Marina, Bremgarten; Batliner Karin, Mellingen; Bodis Stephan, Wettingen; Brunner Frank, Baden; Flaschberger Christina, Bergdietikon; Grob René, Enneturgi; Gut Graziella, Wettingen; Heimgartner Judith, Koblenz; Honegger Kathrin, Baden; Jenny Konrad, Baden; Jülke Kerstin, Wettingen; Lind Barbara, Nussbaumen; Müller Andrea, Wettingen; Müller Krista, Würenlos; Rudolf Max, Koblenz; Sager Regula, Baden; Terrier Felix, Baden; Wyler Frank, Berikon.

### **Klasse Ia**

Aebi Gertrud, Brugg; Bäbler Hansueli, Turgi; Bleiker Christoph, Turgi; Brozman Ladislav, Wettingen; Dudler Georg, Nussbaumen; Frei Christoph, Spreitenbach; Graf Susanne, Turgi; Huber Markus, Vogelsang; Imobersteg Christine, Nussbaumen; Jaray Felix, Baden; Kasik Pavel, Nussbaumen; Keller Margrit, Nussbaumen; Koch Wolfgang, Baden; Leutwyler Monica, Birr; Meier Robert, Wettingen; Meier Urs, Oberrohrdorf; Merz Daniel, Wettingen; Mühlebach Andreas, Zufikon; Pfänder Adrian, Umiken; Schwaller Erica, Untersiggenthal; Schweri Edith, Schneisingen; Suter Ueli, Wettingen; Zajac Igor, Wettingen; Ziörjen Marcel, Kaiserstuhl.

### **Klasse Ib**

Barnett John, Baden; Berkes Bruno, Wettingen; Berger Luzius, Rieden; Biland Gregor, Birmenstorf; Geiger Frank, Baden; Graf Thomas, Wettingen; Gygax Urs, Wettingen; Hagenbucher Thomas, Oberrohrdorf; Kraus Hans, Fislisbach; Pinazza Franco, Nussbaumen; Ribaut Pierre, Wettingen; Schifferle Matthias, Klingnau; Schoop Manuel, Baden; Simmen Lucien, Nussbaumen; Suter Daniel, Mellingen; Tejero Manuel, Wettingen; Vokurka Zdenek, Fislisbach; Rey Georg, Eggenwil; Zaubek Josef, Baden.

### **Ic**

Brander Marianne, Wettingen; Bush Eric, Rudolfstetten; Bush Ralph, Rudolfstetten; Cuny Felix, Wettingen; Geissmann Martin, Brugg; Gröninger Markus, Neuenhof; Hellmüller Beat, Klingnau; Herzog Adolf, Neuenhof; Keller Jenny, Nussbaumen; Klasen Roland, Wettingen; Kohler Ursula, Würenlos; Kriz Robert, Windisch; Leuppi Markus, Boswil; Mützenberg Martin, Frick; Schenker Judith, Nussbaumen; Rettich Meinrad, Kleindöttingen; Umbricht Stefan, Untersiggenthal; Würsch Alois, Staretschwil.

### **Klasse A**

Badertscher Ruth, Rieden; Binder Karin, Wettingen; Chopard René, Untersiggenthal; Gysin Helen, Bözen; Häfliger Dominik, Wettingen; Heierling Brigitte, Kleindöttingen; Hofmann Claudia, Fislisbach; Landert Ursula, Wettingen; Leemann Thomas, Nussbaumen; Mühlethaler Karin, Brugg; Nguyễn-sanh Corinne, Wettingen; Nguyễn-sanh Michèle, Wettingen; Rojas René, Nussbaumen; Rotzinger Daniel, Untersiggenthal; Schlittler Katherine, Niederrohrdorf; Sinniger Barbara, Wettingen; Speiser Vreni, Baden; Stamm Tobias, Baden; Stambach Irène, Zurzach; Stauffer Brigitte, Baden; Sutter Maria, Böttstein; Urech Hanspeter, Wettingen; Vianti Maria-Antonietta, Wettingen; Wehrli Doris, Rekingen; Widmer Robert, Klingnau.

## Verfallerscheinungen im öffentlichen Leben Athens.

Rede an der Schlussfeier am 5. April 1975

Als Altphilologe habe ich den grossen Vorzug, mich nicht erst rechtfertigen zu müssen, wenn über Zustände und Geschehnisse gesprochen werden soll, die – ohne unmittelbare Wirkung für unsere Zeit – weit zurückliegen; erwartet man doch von solchen Leuten nichts anderes. Mehr als 2000 Jahre aber ist es her, dass in Griechenland eine bestimmte staatliche Ordnung bestanden hat, und auf diesen Staat, oder genauer auf gewisse Verfallerscheinungen in diesem Staat möchte ich für kurze Zeit Ihre Aufmerksamkeit lenken.

Diese Bürgergemeinschaft, die Polis, wie der griechische Ausdruck dafür lautet, war von der Überzeugung getragen, dass jeder erwachsene attische Bürger – selbstverständlich unter Ausschluss der Unfreien und Frauen – sämtliche Beschlüsse des Staates mitbestimmt, und dass grundsätzlich jeder befähigt ist, ein Staatsamt zu bekleiden, oder als Richter zu wirken. Im Bestreben eine vollkommene «Chancengleichheit» zu erreichen, ging man sogar soweit, Beamte, die ohnehin nur für ein Jahr gewählt wurden, durch das Los zu bestimmen, das sich im allgemeinen weder durch Geld noch durch adlige Herkunft bestechen liess. Das staatliche Gefüge musste demnach so sehr gefestigt sein, dass auch eine unfähige Regierung den Weiterbestand nicht gefährden konnte; und es bedingte andererseits, dass sich Macht und Aufgaben dieser Regierung in einem beschränkten Rahmen hielten. Die eigentliche Macht lag, wie es auch der griechische Name «Demokratie» andeutet, beim Volk, das seine Rechte in der Volksversammlung geltend machte. (An unserer Schule würde man vielleicht von «Vollversammlung» sprechen.) Eine solche Versammlung, die ungefähr jede zweite Woche in Athen einberufen wurde, stellen Sie sich am besten in der Art einer schweizerischen Landsgemeinde vor. Mit einem roten Seil wird der Platz begrenzt, und hünenhafte skythische Staatsklaven sorgen dafür, dass kein Unberechtigter den Ring betritt. Eine vorberatende Behörde legt die Geschäfte vor, beispielsweise, ob dem reichen Grosshändler aus Korinth nicht mit Vorteil die Niederlassung in Athen ermöglicht werden soll, wie der Verunglimpfung kultischer Handlungen Einhalt geboten werden könne, oder ob der Kriegszug gegen einen abtrünnigen Bundesgenossen unumgänglich sei. Einzelne Bürger stehen auf und verfechten mit Überzeugung und einer gewissen Rhetorik ihre Ansicht, bejubelt oder ausgepiffen von der grossen Menge, die schliesslich in einer offenen Abstimmung den endgültigen Beschluss fällt.

Im Laufe der Zeit tauchen nun immer häufiger Klagen auf, wie schlecht die Volksversammlung besucht sei – ähnlich den Zeitungsberichten nach eidgenössischen Abstimmungen – wie gering das Interesse des Bürgers am Staat geworden sei, ausser dort, wo es Geld und materielle Vorteile zu holen gelte. Ebenso heisst es, dass ein Haufen nichtsnutziger und übler Kerle, angeführt von herrschsüchtigen Demagogen, die als Gerber oder Lampenfa-

brikanten zu Geld gekommen sind, das Geschick Athens bestimmten. In welchem Zusammenhang, vor welchem Hintergrund müssen nun diese Klagen gesehen werden?

Eine Staatsform, wie die eben geschilderte, setzt voraus, dass der Bürger die Möglichkeit der Anteilnahme, die ihm geboten wird, tatsächlich wahrnimmt. Aber stellen Sie sich den Bauern, den Handwerker vor, der tagelang in der Volksversammlung oder im Gericht sitzt, während zu Hause die Arbeit unverrichtet bleibt! Dieser Schwierigkeit versuchte man zu begegnen, indem den Teilnehmern Geld zugewiesen wurde, das den Arbeitsausfall entschädigen sollte; das heisst, der Bürger wurde für die Erfüllung seiner bürgerlichen Pflichten bezahlt. Es war dies ein wichtiger Schritt in der Versozialisierung der attischen Demokratie, die sich nicht immer zum besten auswirkt. In vermehrtem Masse wurden nämlich dadurch Leute veranlasst die Volksversammlung zu besuchen, denen es weitaus angenehmer war, über Stunden hinweg mitunter höchst geschwätzigem Gerede zuzuhören, als in der heissen Sonne Schiffe zu beladen oder Oliven zu pflücken. Dass solche Leute sich von den Reden gewisser Volksführer, die ihnen Reichtum und Macht versprechen, leichter verführen lassen, ist mehr als wahrscheinlich. Üble Folgen zeigt diese Massnahme aber auch darin, dass viele Bürger immer mehr zur Überzeugung gelangen, der Staat sei verpflichtet, sie zu erhalten (sogar für den Besuch des Theaters verlangen sie schliesslich eine Bezahlung); da aber selbst ein so reicher Staat, wie der athenische, dies nicht unbeschränkt übernehmen kann, ist man sehr engherzig geworden, wenn es darum ging, neue Bürger aufzunehmen, ein Vorgehen, das sich in aussenpolitischen Belangen schwer gerächt hat.

Das allein kann aber nicht der Grund gewesen sein, dass es zu den Misständen gekommen ist, von denen uns berichtet wird, wie etwa das Aufschieben von Beschlüssen bis zur Dämmerungszeit, wenn nur noch Parteifreunde und bezahlte Claqueure dasitzten (eine noch heute durchaus brauchbare Taktik), oder wie die Erhebung einer Anklage auf Zuwiderhandeln gegen das Staatsinteresse, die von der Absicht ausgeht, das Vermögen des Angeklagten in Besitz zu nehmen. Es müssen noch andere, tiefer liegende Ursachen vorhanden sein. Ganz unbestreitbar gehört zu diesen der langjährige innergriechische Krieg, der mit seinen Hungersnöten, seinen Plünderungen und seinen Verwüstungen auf das Wesen und das Verhalten der attischen Bürger sich ausgewirkt hat. Es gehört dazu die als Folge dieses Krieges auftretende Pest, die in unvorstellbarem Masse in Athen gewütet hat. Und doch scheint es, als ob weitere, weniger eindeutig fassbare Geschehnisse zu dieser Veränderung beigetragen haben. Ein Grieche jener Zeit meint, was die Demokratie zusammenhalte, seien die Eide, welche die Beamten, die Richter, die Bürger bei jeder Gelegenheit schören. (Offenbar der Grund, warum der aargauische Kanton den Beamteneid für die Mittelschullehrer wieder eingeführt hat). Aber ein Eid kann nur solange verpflichten, als der Bruch dieses Eides nicht nur von menschlichen Gerichten, sondern auch von den Göttern mit aller Härte bestraft wird; er gilt nur solange, als der Glaube an einen Gott, der über die Einhaltung dieses Eides wacht,

bei allen unangezweifelt besteht. Nun tauchen aber in Griechenland schon lange vorher Ideen auf, welche die herkömmliche Göttervorstellung bekämpfen. Sonne und Mond werden nicht mehr als Götter angesehen, sondern als Materie erklärt. Ein Philosoph stellt die Behauptung auf, dass die gewöhnlichen Götter nur ein vom Menschen gemachtes Abbild seiner selbst seien, allerdings überhöht und unsterblich. Diese Aussage veranschaulicht er mit der Bemerkung: «Wenn die Rinder Götter hätten, hätten diese Rindsgestalt». Eine ebenso deutliche Absage an die Götter enthält die fortschrittsgläubige Formulierung: wir haben die Menschen von der Furcht vor den Göttern befreit, indem wir zeigten, dass diese nicht in das menschliche Leben eingreifen. Was anfänglich nur einzelne Denker aussprachen, fand seinen Zugang allmählich auch in weiteren Kreisen, vor allem seit bestimmte Weisheitslehrer auftreten, die gewissermassen als bezahlte Wanderprediger ihre Ansichten verbreiteten, und die Erziehung der aristokratischen Jugend nicht unwesentlich beeinflussten, das heisst, der Schicht, die bis jetzt die vom Volk gewählten Führer gestellt hatte. Diese Männer wurden als Sophisten bezeichnet, ein Ausdruck, der noch heute für kleinliches, spitzfindiges Verhalten gebraucht wird. Sie selbst hatten allerdings andere Schlagwörter für ihre Fähigkeiten geprägt. Eines hiess: **«Für uns ist der Mensch das Mass aller Dinge»**. Damit wird jede übergeordnete Macht, welche allgemeingültige Massstäbe setzt, in Frage gestellt, und der so befreiende und doch auch gefährliche Schritt zur selbständigen Urteilsfähigkeit eines jeden einzelnen Menschen vollzogen. Gefährlich deshalb, weil jeder ungeachtet seiner Fähigkeiten und seiner Erziehung die Verantwortung aus sich selbst übernehmen muss, was zu einem beständigen Fragen, zu einem beständigen Neuüberdenken führen sollte, und notgedrungen eine Relativierung aller Werte mit sich bringt. Daraus erwächst ein Gefühl der Unsicherheit, da plötzlich das nicht mehr gelten soll, was jahrhundertlang für richtig angesehen wurde. In der zeitgenössischen Komödie spiegelt sich diese Unsicherheit vor allem des moralischen Verhaltens, allerdings der Bühnenwirksamkeit wegen übertrieben und verzerrt. Wenn aber Aristophanes einen alten, einfachen Mann erklären lässt, es sei offenbar richtig, dass der Sohn seinen Vater prügeln und damit die Schläge vergelte, die er als kleines Kind erhalten habe, so steckt dahinter mehr als eine situationsgerechte Bemerkung. Es zeigt, dass in kurzer Zeit, vielfach im Wechsel einer einzigen Generation, Ansichten, die gott- und naturgegeben schienen, sich verändert haben, oder doch zumindest nicht unangefochten blieben. Wie sollte sich so etwas nicht auf den Staat, oder besser auf die Einstellung des Bürgers zum Staat auswirken? Viele werden gleichgültig, andere lassen sich lenken von redegewandten Männern, die ihnen das beschwerliche eigene Denken in so freundlicher Weise abnehmen, und die jedem einzelnen von ihnen Sicherheit versprechen.

In diesem oder jenem Verhalten wird der Bürger aus einem ganz andern Grund noch bestärkt, der darin liegt, dass die Entscheidungen, die der Staat von ihm verlangt, ihn einfach überfordern. Athens Macht war gross geworden, sein Handel erstreckte sich von Italien bis nach Südrussland,

Attika konnte sich schon lange nicht mehr aus eigenem Boden ernähren, was Getreidehandel und Politik untrennbar miteinander verbunden hatte, und in diesen vielfältigen internationalen Beziehungen, den kompliziert gewordenen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen konnte der gewöhnliche Bürger, auch wenn er noch gewollt hätte, nicht mehr sicher urteilen. Er war darauf angewiesen, dem sogenannten Fachmann zu vertrauen, und von den konkurrenzierenden Fachleuten folgte er demjenigen, der ihn am meisten ansprach, und der ihm seine Gedanken am überzeugendsten vorlegte. Genauso, wie sich heute einer für ein «ja» oder «nein» entscheidet, nachdem er ein Fernsehgespräch z.B. über Konkunkturfragen angesehen hat, und sich von den Argumenten, der Beschlagenheit, oder auch nur dem sympathischen Gesichtsausdruck eines Referenten überzeugen liess. Das unangenehme Gefühl überfordert zu sein, führt aber auch zu einer Resignation, vor allem dann, wenn man ohnehin schon zur Annahme neigt, dass die eigene Stimme am Lauf der Dinge nichts ändert.

In einer solchen Zeit des Umbruchs, wie sie für Athen geschildert wurde, leben in einem gewissen Sinne auch Sie, meine Schülerinnen und Schüler, und es sind solche Zeiten, die an den Einzelnen die grössten Anforderungen stellen. Ich hoffe, dass unsere Schule, soweit es eine Schule überhaupt vermag, mitgeholfen hat, Sie darauf vorzubereiten; sich zu bewähren liegt nun bei Ihnen, und dazu wünsche ich Ihnen alles Gute.

Cornelia Zäch

